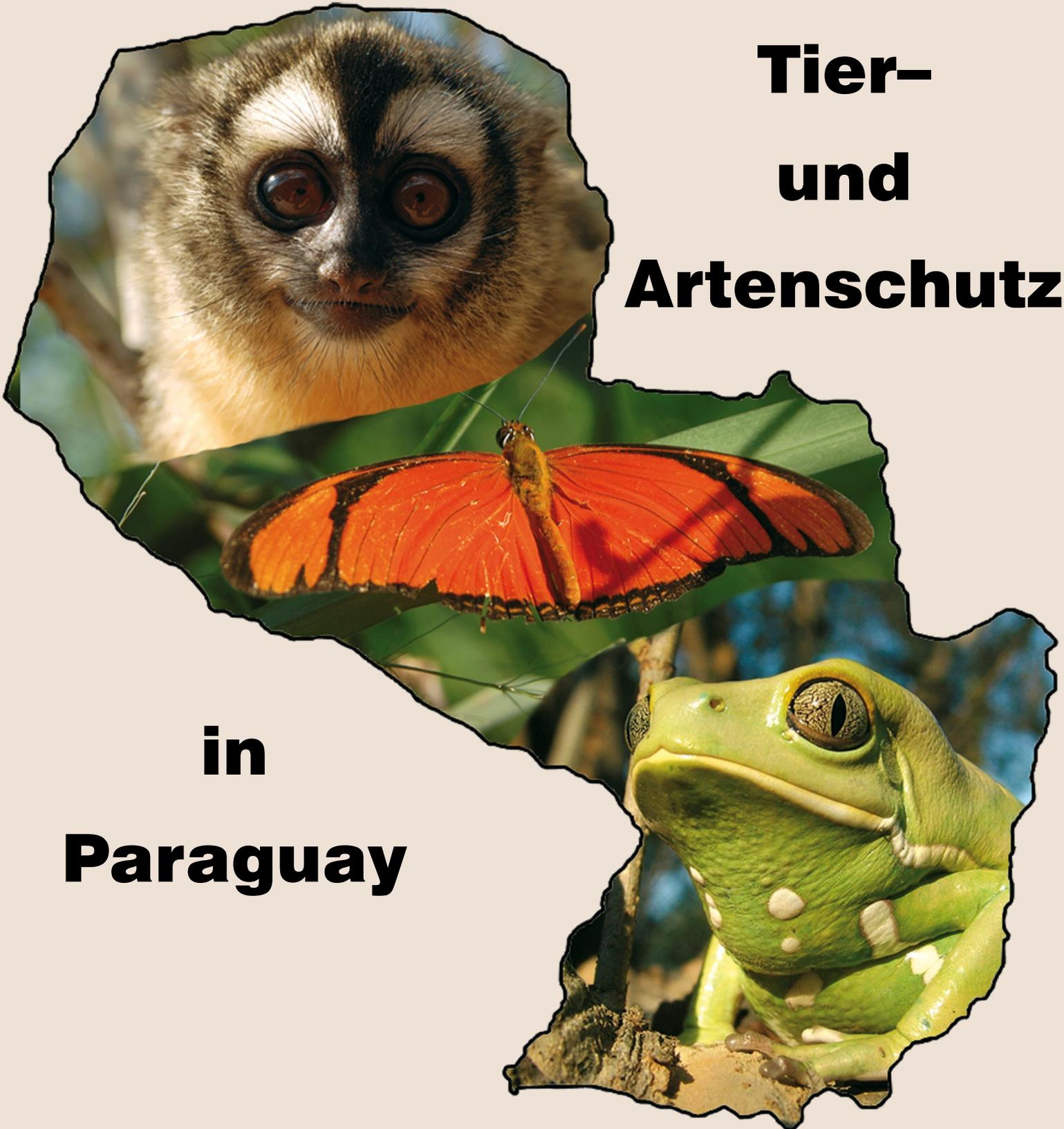


Friesland

Informationsblatt

22. Jahrgang
Oktober 2014
Nr.10



Tier- und Artenschutz

in
Paraguay



Inhalt

1. Worte des Oberschulzen	3
2. Aus der Verwaltung	4
3. Berichte	4
Aus der CAF > Hospital • Estanzia Ypané • Supermarkt Aus der ACCF > COVESAP • Colegio Friesland • Deportivo Estrella • Sozialamt • Musikförderkreis • Bibliothek	
4. Friesland Exklusiv	14
> Rethorikkursus • Kindergartenabschluss • Kantate vom Schulchor • Adolf en deu Benjels • Möhrenprojekt • Projekt der 12. Klasse	
5. Friesländer im Ausland	18
> Rosi und Daniel Hildebrandt	
6. Im Fokus	20
> Tier- und Artenschutz, Interview mit Danilo Krause	
7. Über die Kolonie hinaus	24
> Lanzamiento de Soja • Debattieren auf internationaler Ebene • Kooperativtagung • Interkoloniales Studententreffen • Friesländer Studenten • Studienreise vom IFL • CFP 2015	
8. Mensch und Gesellschaft	32
> Decisiones • Lebenslauf	
9. Kinderseite	33
> Aus der Tierwelt	
10. Der besondere Beitrag	34
> Die deprimierte und frustrierte Welt • 15 Jahre Nachbarschaftshilfe	
11. Aus dem Haushalt	38
> Kartoffelbrot • Papaya und Süßkartoffeln	
12. Unser Leben	40
> Spatenstich der MG-Kirche	

Liebe Leser!

Das Thema unserer Oktoberausgabe ist der Tierschutz. Viel gesprochen wird in der heutigen Zeit von dem Schützen der Umwelt. Die Tiere leben genauso in der Umwelt wie wir. Auch sie müssen mit den Konsequenzen der Waldrodungen, der Wasserverschmutzungen usw. klar kommen. Im Oktober wird weltweit der Tag des Tierschutzes begangen. Das war für uns in der Redaktion Anlass, dies als Thema für die Im-Fokus Rubrik zu nehmen. Wir haben dazu einen sehr guten Bericht von Fachleuten bekommen. Thomas und Sabine Finke leben für die Welt der Tiere und setzen sich sehr dafür ein, dass diese in ihrem Lebensraum geschützt werden.

Sowohl lokal als auch auf interkolonialer Ebene war der Monat Oktober ein bewegter Monat, das sehen wir an der Vielfalt der Berichte.

Ein Höhepunkt war auch, dass unsere Jugendmannschaft Sieger im MFBO wurde. Viel Übungseinheiten und Disziplin wurden belohnt und wir hatten strahlende Sieger. Einen herzlichen Glückwunsch!

Ich wünsche allen Lesern angenehme Lektüre und noch einmal neuen Schwung für die letzten zwei Monate dieses Jahres!

Beate Penner
Redaktionsleiterin



Titelbild: Paraguay Salvaje
Thomas und Sabine Finke

Impressum

Herausgeber:

Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion:

Beate Penner	- Leiterin / Design
Esteban Born	- Mitarbeiter
Luise Unruh	- Mitarbeiterin / Korrektur
Vicky Siemens	- Mitarbeiterin
Samatha Bergen, Diego Born,	
Brianna Bergen	- Kidsteam
Beatriz Federau	- Korrektur

Anschrift:

Friesland Informationsblatt / C.d.c. 1671—Kolonie Friesland / Paraguay / Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py

Website: www.friesland.com.py

Werte Friesländer!

Am 8. Oktober fand in der von japanischen Einwanderern gegründeten Kooperative La Paz im Departament Itapua der „Lanzamiento de la Campaña Sojera 2014/15“ statt. Zugegen waren der Vizepräsident Juan Afara, andere lokale Autoritäten, sowie Vertreter der verschiedenen Produktionskooperativen. Das Panorama in diesem Jahr ist für die Sojaproduktion bisher nicht so gut und aus den verschiedenen Reden kann man folgende Zusammenfassung wiedergeben:



1. *Klimabedingungen:* Von diesen hängt der Ernteertrag ab und man hat hier wenig Einfluss. Im Moment warten wir hier auch auf mehr Regen.
2. *Preise der Soja:* Die Preise sind sehr gefallen und die Produktionskosten sind hoch. Auch hier haben wir wenig Einfluss.
3. *Steuerpolitik des Staates:* Nach der neuen Mehrwertsteuer auf Agrarprodukte sprechen die Politiker wieder von einer Besteuerung auf Soja, die in natürlichem Zustand exportiert wird. Dies sehen wir als nicht berechtigt, da Steuern grundsätzlich auf den tatsächlichen Verdienst gezahlt werden sollten und nicht auf das Bruttoeinkommen, das bei niedrigen Ernteerträgen nicht mal die Kosten deckt. Hier wurde aber vom Vizepräsident versichert, dass der Präsident diese neue Besteuerung auch nicht befürworte.
4. *Arbeit des Produzenten:* Anders als bei den drei vorher aufgeführten Fakten hat der Bauer hier Einfluss und sollte so effizient wie möglich arbeiten. Man sollte den Bleistift „anspitzen“, da es wohl nicht ein leichtes Jahr wird und sich darauf einstellen, indem man sparsam mit den Finanzen umgeht.

Bauer sein und bleiben ist schon immer eine große Herausforderung gewesen, aber in Jahren wie diesem besonders! Allen Bauern möchte ich deswegen Mut und Kraft bei der Arbeit wünschen! Gott möge eure Anstrengungen reichlich segnen und den nötigen Regen geben!



Alfred Fast
Oberschulze

Informationen aus der CAF

- 1. Brandvorbeugung:** Damit uns die SEAM die Umweltlizenz erneuert, müssen wir ein Mindestbrandschutzsystem haben. Dafür haben wir von der Freiwilligen Feuerwehr eine Analyse machen lassen. In der Kooperative wird man einen Wassertank von 30.000 Liter und einige Hydranten für die Wasserentnahme bei Bränden installieren. Im Block der Siloanlage (Mischfutterfabrik, Tankstelle, bei der Ölpresse, den Silos und der Vermarktungsabteilung) kann man den Wassertümpel vom DAF als Wasserreserve nutzen, und trotzdem verlangt man, dass wir zusätzlich noch einen Wassertank von 20.000 Litern aufstellen. Für die ECOP in Carolina reicht ein Tank von 10.000 Litern aus. Zusätzlich müssen auch die Gebäudepläne aktualisiert werden, um zu definieren, wie viele Rauch- und Wärmemelder und Not-Aus-Schalter wir installieren müssen. Die Aktualisierung dieser Pläne und die Erstellung des Projektes zur Prävention von Bränden hat einen Kostenvoranschlag von 10.500.000 Grs.
- 2. Ansiedlung in Dorf Nr. 6:** Die Vorbereitung für den sogenannten „loteamiento“ in Dorf Nr. 6 ist voll in Arbeit. Die Straße wurde abgegrenzt und die Hofstellen eingeteilt. Man will jetzt damit beginnen, die Straße zu machen. Der Brunnen ist fertig und der Wassertank bereits bestellt. Es wurden auch schon Kostenvoranschläge bezüglich der Einrichtung von fließend Wasser und Wassermesser für jede Hofstelle eingeholt. Die Einrichtung der Stromleitung wurde bei der ANDE schon eingereicht.

Alfred Fast
Präsident der CAF

Aus der CAF

Fortbildung für Gesundheitspersonal



Am Freitag, dem 14. November, findet die erste Fortbildung für Gesundheitspersonal statt, die vom Hospital Tabea organisiert wird. Eingeladen sind Ärzte, Krankenpfleger und Pflegerinnen von den Hospitälern aus Itacurubí, Gral. Aquino, Volendam, Puerto Rosario, Luz y Vida, Santaní und auch Studenten von Krankenschwernerschulen und Unis. Die Fortbildung findet im Saal des Deportivo Estrella statt. Sie beginnt um 8 Uhr und endet um ca. 17 Uhr.

Redner sind: Dr. Sergio Vergara (Kardiologe), Dr. Carlos Wiens (Traumatologe), Dra. Nancy Monges (Psychiaterin), Mg. Orlando Epp (Psychologe), Pastor Oscar Escobar (Kaplan), Lic. Giomar Viveros, (Dekan von der UNA, Caaguazu). Sie sprechen zu folgenden Themen: Diabetis, Demenz, Alkoholismus, Stress am Arbeitsplatz, Berufsethik, Hygiene u. a.

Um diese Weiterbildung durchzuführen, brauchen wir Sponsoren, und wir danken schon jetzt einem jeden Unternehmen, das mit seinem Geldbetrag mitmacht.

Wir freuen uns auf einen ereignisreichen Tag!

Heidemarie Dyck / Leiterin vom Hospital

Spezialisten im November und Dezember:

Dr. Hans Penner – Gynäkologe, Dr. Spinzi – Augenarzt, Dra. Monges – Psychiaterin, Dr. Schaefer – Psychiater, Dr. Gonzalez – Hals-Nasen-Ohren Spezialist, Dra. Teresita Young – Hautspezialistin.
Für Termine melde man sich bitte bei der Sekretärin des Hospitals.

Kongress zum Thema Polytrauma

Erstversorgung nach Unfällen / Organisiert von Primary Trauma Care (PTC)

Ich hatte das Vorrecht, zusammen mit einigen Arbeitskollegen an einem Kongress zum genannten Thema teilzunehmen. Dieser Kongress wurde vom Krankenhaus der Kolonie Volendam organisiert.

Ich habe schon an vielen Kongressen, Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungen teilgenommen. Aber dieser hat mich in einer ganz besonderen Art und Weise überzeugt, wie wichtig es ist, an einer Unfallstelle richtig zu handeln und zu helfen. Dieser Kursus wird weltweit von der Gesellschaft der Anästhesisten gegeben, die einen Teil ihrer Zeit dafür opfern, Leute für die Arbeit in der Ersten Hilfe vorzubereiten.

In unserem Land wie auch weltweit wird sehr viel von Epidemien gesprochen, die Tausende Tote verursachen, wie z. B. Dengue oder, im Moment, die Ebola Seuche. Doch von der Epidemie der Motorradunfälle wird wenig gesprochen. Und gerade in diesem Bereich trauern tausende Familie um eine Person oder müssen mit den Folgeerscheinungen von den Unfällen leben.

Die korrekte Technik im Umgang mit Verletzten kann Leben retten und der falsche Umgang hinterlässt oft Gelähmte oder sogar Tote.

Ich möchte einige Aspekte nennen, die mir wichtig wurden:

Das ABC vom Polytrauma:

- √ **Vias Aéreas** (Luftwege)
- √ **Bentilación** (Englische Silben - Belüftung)
- √ **Circulación** (Blutzirkulation)
- √ **Discapacidad** (Behinderungen)
- √ **Exposición** (Einsatz)

Wenn man einen Verletzten sieht, sollte man kontrollieren, ob seine Atemwege frei sind, so dass er besser atmen und seine Durchblutung besser funktionieren kann. Es muss untersucht werden, ob es Blutungen gibt. Es muss einmal festgestellt werden, ob der Patient bei klarem Bewusstsein ist, ob er antworten kann oder ob er unbewusst ist. Der Patient sollte aufgedeckt wer-

den, um festzustellen, ob er an irgendeiner Stelle eine Verletzung oder sogar einen Knochenbruch hat. Danach sollte man ihn wieder bedecken, um warm zu halten.

Eine Frage, die mich schon seit vielen Jahren immer wieder beunruhigt: Was mache ich, wenn ich einen unbekanntem Verunglückten auf der Straße antreffe? Es ist in unserem Land gut möglich, dass mich die Angehörigen nachher verklagen, wenn der Patient sterben sollte. Eine Antwort, die ich hierauf von einem Redner erhielt, war: Welche Gerechtigkeit ist uns wichtiger: die menschliche oder die göttliche? Die Antwort hat mich zum Nachdenken gebracht.

Es gab an diesem Tag einen theoretischen und einen praktischen Teil, wo uns mehr gezeigt wurde, wie man einen Verunglückten bewegt und behandelt.

Ich möchte noch einmal bewusst machen, dass, wenn wir einen Verunglückten finden, und wir nicht die Erfahrung im Umgang damit haben, es besser ist, das Krankenhaus oder eine Fachkraft anzurufen. Denn manchmal wollen wir gerne helfen und verschlimmern die Situation nur noch, weil wir nicht das nötige Wissen haben. Hier möchte ich hinzufügen, dass unser Krankenhaus im Moment leider noch nicht über ein geeignetes Fahrzeug verfügt, um schnell an solche Unfallstellen zu gelangen und dann auch den Transport des Verletzten leisten zu können.

Ich bedanke mich bei der Verwaltung des Krankenhauses, die mir die Teilnahme an diesem Kongress ermöglicht hat und auch bei der Kolonie Volendam für die Einladung und für die warme Aufnahme, die wir erfuhren!

Martha Siemens /
Oberschwester Hospital Tabea

Tag der offenen Tür auf der Estancia Ypané



Am 25. Oktober fand auf der Estancia Ypané ein Tag der offenen Tür statt. Bei der Begrüßung erklärte Oskar Ediger, Leiter der Estancia, warum sie so einen Tag organisieren: „Es ist uns wichtig, unseren Bürgern zu zeigen, was wir auf unserer Estancia, die uns ja allen gehört, machen.“

Vor fast einem Jahr haben sie auf der Estancia mit dem Ackerbau angefangen. Bis dahin wurde ausschließlich nur Viehzucht betrieben. Dazu wurde ein Deutsch-Brasilianer, Sergio Borger, angestellt, der sich um die Ackerwirtschaft und auch um die Viehfütterung kümmert. Er ist ein verantwortlicher Arbeiter, der seine Arbeit sehr gut macht. Das Ziel mit dem Ackerbau war in erster Linie, dass man den Mais für die Fütterung der Rinder brauchen wollte. Der Anfang war etwas schwer, so Ediger. Doch mit der Zeit und mit guter Beratung

auch von Fachleuten können sie in der Fütterung sehr gute Erfolge verzeichnen. Sie haben sich einen Mixer gekauft und füttern die Rinder jetzt eine Mischung von Silo, grano húmedo und etwas Mischfutter. Mithilfe der Mischfutterfabrik haben sie eine Formel, nach der sie sich genau richten, wie viel Kilogramm von jedem sie in die Mischung tun. Die Rinder nehmen täglich 1,2 Kilogramm zu. Natürlich spielt hier die Genetik eine sehr wichtige Rolle und auch die fachliche Beratung!

Laut Ediger, hätten sie schon nur allein in diesem Jahr etwa 1000 Rinder weniger verkauft, wenn sie nicht mit dieser Intensivfütterung begonnen hätten. Bis zum Datum haben sie in diesem Jahr 2.900 Rinder verkauft. Insgesamt ist der Viehbestand auf Ypané am 25. Oktober bei 6.365 Kopf Vieh. Ypané hat eine Gesamtfläche von 5.253 ha.



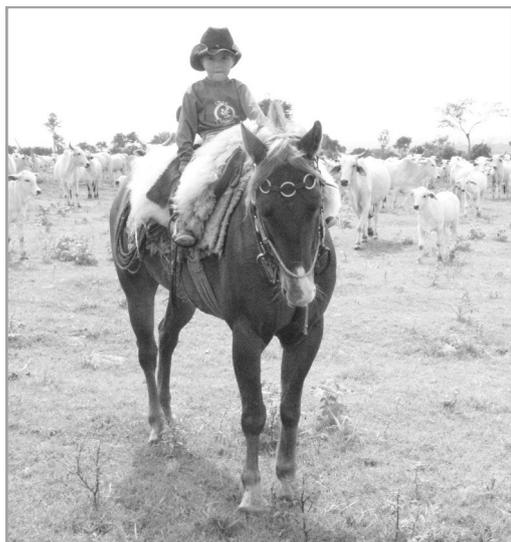
Sonnenblumenfeld

Etwas zur Ackerwirtschaft. Mit 225 ha fing man an, und zwar mit Mais. Heute sieht die Fläche wie folgt aus: Sonnenblumen wurden 225 ha gesät und sind bereits fast fertig für die Ernte. Mais wurde 193 ha gepflanzt und weitere 147 ha wurden fertig gemacht für die Aussaat. Insgesamt wird auf Ypané also eine Fläche von 570 ha für die Ackerwirtschaft benutzt. In der Ackerwirtschaft macht der DAF eine sehr enge Begleitung und Beratung.

Der Tag der offenen Tür sah so aus, dass die ganze Gruppe während des Vormittags die verschiedenen Felder und die Rinderherden besichtigte. Die Sonnenblumen hatten grade vor einigen Tagen einen scharfen Wind abbekommen und standen trotzdem noch sehr gut. Während der ganzen Fahrt bekamen wir zwischendurch Erklärungen, entweder von Richard Fast, wenn es um Landwirtschaft ging, oder von Oskar Ediger, wenn es um die Viehzucht ging. Bei einigen Haltestellen gab es auch immer wieder Raum für Fragen und Diskussionen.

Das Wetter spielte gut mit und die Besucher erlebten einen richtig schönen Tag auf „ihrer“ Estancia. Und ich denke alle waren wohl recht beeindruckt von der guten Organisation und dem Management der Estancia! Einen Glückwunsch an Oscar Ediger und alle anderen Verantwortlichen!

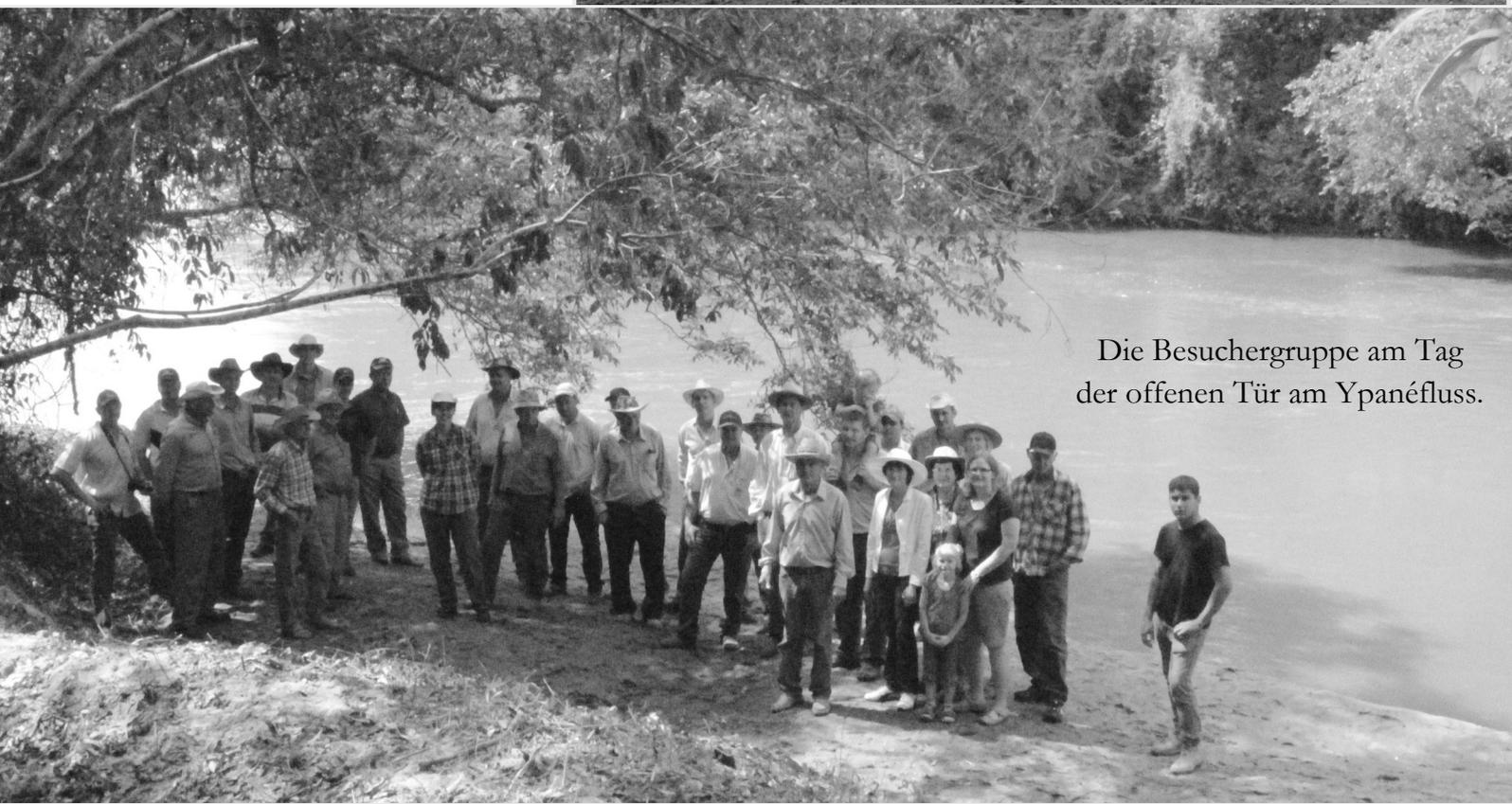
Text und Foto: Redaktion
Informationen gegeben an diesem Tag dort



Der jüngste Reiter auf Ypané—
der vierjährige Carlito auf
seinem Pferd bei seiner Arbeit



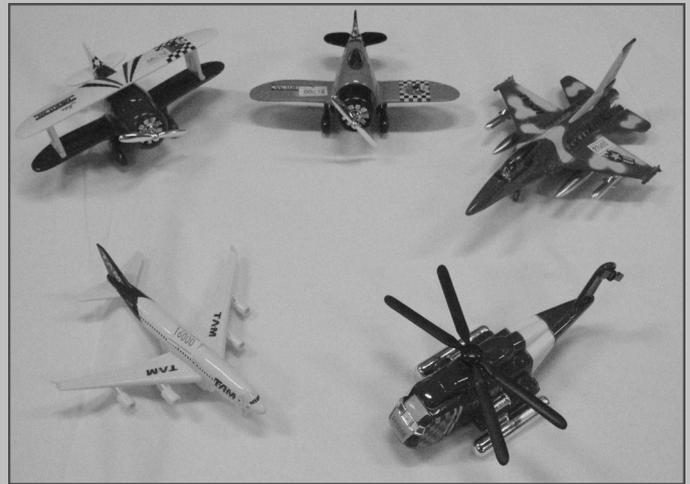
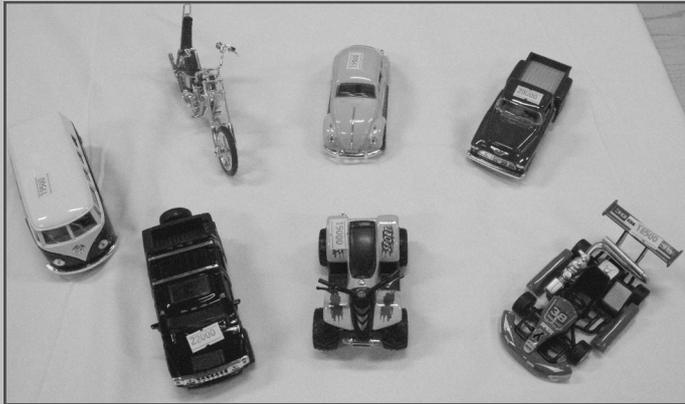
Diese Viehherde ist bald fertig zum Verkauf.



Die Besuchergruppe am Tag
der offenen Tür am Ypanéfluss.

Angebote vom Supermarkt im Monat November

Verschiedene Spielzeuge—Bestimmt schon etwas Passendes zu Weihnachten!



Wettbewerb – Die Welt der Genossenschaften besser kennen lernen

Am 10. Oktober dieses Jahres fand zum zweiten Mal der Wettbewerb statt, wo Schüler der COVESAP-Zone in ihrem Wissen über Genossenschaftswesen getestet werden. Auf dem Hof der Kooperative in Carolina versammelten sich die Schüler der 4., 5. und 6. Klasse der Schulen von Mbocayaty, San Alfredo, Carolina, Tuyango y Gral. Céspedes im Schatten der Bäume. Es war ein sehr heißer Tag, aber die Schüler waren trotz der Hitze aufgeregt und ganz bei der Sache.

Zugegen waren die Kinder, viele ihrer Eltern und Lehrer, Vertreter aus dem Erziehungssektor, auch aus der Kooperative Friesland und Vertreter aus der JICA.

Während des Vormittags gab es spannende und aufregende Momente auf Seiten der Teilnehmer und ihren Begleitpersonen, weil alle sich fest vorgenommen hatten, ihr Bestes zu geben und die besten Plätze zu erreichen. Während die Jury ihre Bewertungen machte, präsentierten Vertreter der teilnehmenden Schulen Tänze und Gedichte.

Die schwierige Aufgabe der Bewertung fiel den pädagogischen und administrativen „Supervisores“ von Itacurubí und Herrn Rendy Penner, als Vertreter der CAF, zu.

Zum Abschluss des Wettbewerbs erhielt jeder Teilnehmer eine Belohnung fürs Mitmachen. Der erste Preis war eine Kaltwasser-Trinkanlage und die Gewinnerschule war Gral. Céspedes. Der zweite Preis war ein Wasserthermos und ging an die Schule in San Alfredo. Der dritte Preis war ein Ball und ein Netz für den Sportunterricht. Diesen erhielt die Schule in Tuyango.

Die Preise wurden dank der Mithilfe von der Kooperative Friesland, COVESAP, Coop. Carolina Lta. und dem Projekt CLUSTER bezahlt.

Wir sind von Herzen dankbar, dass wir solch einen Event zum zweiten Mal durchführen konnten. Dieses Mal nahmen schon mehr Schulen daran teil. Wir erreichen somit mehr Menschen mit unserem Ziel, mehr Wissen über das Genossenschaftswesen zu verbreiten. Wir danken herzlich allen, die diesen Wettbewerb möglich gemacht haben.

Diese Art von Wettbewerb ermöglicht es, dass die Teilnehmer jedes Jahr etwas mehr im Thema „Kooperative“ Bescheid wissen und dass sie ihr Wissen mit der Zeit in ihrer Gesellschaft verbreiten.

Fátima Díaz

Übersetzt von Beate Penner



Colegio Friesland

Die letzten Unterrichtswochen, Vorbereitungen für die Schlussexamen, die Planung des Schulfestes, die Abschlussfeier und die fehlenden Ausflüge beschäftigen zurzeit den Schulalltag. Möge Gott uns auch in dieser letzten Zeit die nötige Kraft, Ausdauer und seinen Segen schenken.

1. **Ausflüge:** Im Monat Oktober konnten die Ausflüge der 7., 8. und 10. Klasse mit viel Begeisterung und großem Erfolg durchgeführt werden. Verschiedene Natur – und Kulturorte wurden besichtigt und rückblickend können wir sagen, dass sie eine Bereicherung für die Schüler waren. Wir danken unserm himmlischen Vater für seinen Schutz auf den Reisen.

2. **Lehrerkonferenzen:** Auch in diesem Monat hatten die Lehrer der Sekundaria und Primaria ihre reguläre Sitzung. Auf diesen Sitzungen wurden die monatlichen Kopfnotenbewertungen gemacht, fehlende Ausflüge, der Vorschulabschluss und das Schulfest geplant und die Bücherbestellung 2015 angesprochen.

3. **Projekt der 12. Klasse:** Die Schüler der

12. Klasse haben vom 2. – 9. Oktober die Projektwoche durchgeführt. Das Hauptthema der Arbeitswoche war „*Die Aktivitäten der Menschen und deren Einfluss auf die Umwelt*“. Mit Eifer und großem Einsatz haben sie das gegebene Thema behandelt und am 9. Oktober ihre Arbeit vorgeführt und verteidigt.

4. **OMAPA:** Dieses landesweite Mathematikexamen hatte am 11. Oktober in der Stadt Paraguari das Finale. Für die Endrunde hatte sich aus unserer Schule Roy Ibarra, Denise Wachholz, Anita Janzen, Fredy Isaak und Hartwig Penner qualifiziert. Denises Leistungen wurden später mit einer Bronzemedaille prämiert. Unser Glückwunsch gilt diesen Schülern für die Mühe, ihre Anstrengung und das positive Mitmachen.

5. **Schulverwaltung:** Die Schulverwaltung hatte am 20. Oktober ihre monatliche Sitzung. Bei dieser Gelegenheit wurden das Schulfest 2014, Lehrer 2015, Schulverwaltung 2015 u. a. m. diskutiert.

6. **Internationale Debatte:** Das Debattieren unter Schüler der Deutschen Schulen hatte in diesem Jahr in der Goethe Schule in Asunción ihr Finale. Bei dem Debattieren geht es um ein

gegebenes Thema, zu dem die Schüler Pro und Contra Stellung nehmen und so überzeugende Positionen ein-



Die 10. Klasse im Park von Mbatovy mit Klassenlehrerin Christy Janzen und Chauffeur Norman Siemens

nehmen. Bei einer nationalen Vorrunde war Hartwig Penner qualifiziert, um bei dieser internationalen Debatterunde mitzumachen. Am 16. und 17. Oktober, nach einigen Debatterunden, ging Hartwig als Sieger von dieser internationalen Debatterunde hervor. Unsere Anerkennung gilt ihm für die sehr gute Leistung.

7. Vorschulabschluss: Dieser Abschluss ist für Freitag, den 31. Oktober, in der Mehrzweckhalle des Colegio für 18 Uhr geplant. Wir laden dazu insbesondere die Eltern der Vorschüler, die Großeltern und Freunde ein. In diesem Jahr sind es acht Schüler, die die Vorschule besucht haben.

8. Schulfest: Das diesjährige Schulfest der Sekundaria soll am Freitag, dem 15. November, stattfinden. Am Abend werden die Schüler verschiedene Sportarten, Tänze wie auch Publikumsspiele aufführen. Wir laden die Gemeinschaft schon ganz herzlich zu diesem Schulfest ein.

9. Abschlussrezital: Das Abschlussrezital der Musikschüler ist für den 23. November um 18.30 Uhr im Saal der MBG vorgesehen. Jeder Musikliebhaber ist zu diesem Musikabend eingeladen.

10. Colación: Die diesjährige Abschlussfeier des Unterrichtsjahres findet am Dienstag, dem 2. Dezember, um 20 Uhr im Sportsaal statt. Wir laden die Gemeinschaft ganz herzlich zu diesem Programm ein.

Lic. Gert Bergmann
Schulleiter

Die Teilnehmer der Sekundaria bei Omapa



INFOBLATT FRIESLAND • Oktober 2014

Termine im November						
D	L	M	M	J	V	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23/30	24	25	26	27	28	29

3. Lehrerkonferenzen

27. 10.-12.11. Schlussexamen Primaria

14. Sportfest

14. Schulschluss Primaria

6.-21. Schlussexamen 7.-12. Klasse

23. Rezital

25. Gedenktag

24.-28. Nachexamen 9. und 12. Klasse

Aus der Redaktion

In den Monaten November und Dezember wollen wir unser Infojahr 2015 planen. Gerne dürft ihr Themenvorschläge für die Im-Fokus Rubrik einschicken oder aber auch Vorschläge für neue Rubriken einbringen. Wir freuen uns, wenn ihr mitdenkt, eure Kommentare an uns heranbringt und Vorschläge äußert. Es ist UNSER Info. Wir wollen es gerne so gestalten, dass es uns allen gefällt und alle Leser dadurch bereichert werden.

Wir freuen uns auf eure Mitarbeit!

Bemerkung: Herr Stefan Falk ist indirekter Mitarbeiter im Info. Er lädt immer das Info ins Netz, damit auch unsere Leser im Ausland das Info lesen können. Er zieht Anfang November für ein Weiterstudium nach Deutschland, wird aber weiterhin seine Arbeit von dort machen. Wir wünschen Familie Falk von der Redaktion aus viel Erfolg und Gottes Segen in Deutschland.

Im Namen der Redaktion Beate Penner

Deportivo Estrella – Campeon MFBO Juvenil 2014

Es ist schon einige Jahre her, dass wir solche Nachrichten weitergeben konnten. Das Entscheidungsspiel fand am 25. Oktober in Tres Palmas statt. Es war heiß, aber die Jungs haben gekämpft und ein gutes Spiel gespielt. Trotzdem ging der Gegner, Sommerfeld, schon in der ersten Halbzeit in Führung. Bemerkenswert war die Konzentration und Ruhe, mit der unsere Jungs weiterspielten. Immer wieder kam man in den gegnerischen Strafraum (area), aber es fehlte das entscheidende Tor. In einem von den vielen Angriffen, wurde Denis Pikulic im Strafraum gefoult, und er verwandelte den Elfmeter in den entscheidenden Siegestreffer, denn da Friesland mit 0.5 Bonuspunkten dieses Spiel antrat, reichte ein Unentschieden aus, um Meister zu werden.

Unsere Anerkennung gilt allen Spielern, dem Trainer, den Eltern und allen Sportfreunden, die uns immer wieder positiv unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank geht auch an unseren Gott, der uns auf allen Reisen bewahrt hat.

Wir wünschen allen Sportlern weiterhin Kraft und Mut, und freuen uns schon auf die neue Spielsaison, die nächstes Jahr anfängt.

Im Auftrage Esteban Born



Zwei neue Bücher, die vom **Sozialamt** empfohlen werden. Kostenlos auszuborgen, jeden Dienstagnachmittag ist das Büro geöffnet!!

BILL & PAM FARREL
DIE 10 BESTEN ENTSCHEIDUNGEN
die ein Single treffen kann
Gottes Geschenke in meinem Leben entdecken



Die 10 besten Entscheidungen, die ein Single treffen kann

Gottes Geschenke in meinem Leben entdecken. Einfach nur abwarten, was die Umstände bringen oder aktiv das eigene Leben gestalten – vor dieser Frage stehen auch Menschen, die ohne

Partner leben.

Dieses Buch bietet zehn gute Impulse, die auf Singles zugeschnitten sind. Inspirierend, konkret, umsetzbar.

Einige Beispiele:

- Entscheide dich, Entscheidungen zu treffen
- Entscheide dich, das Leben zu feiern
- Entscheide dich, beziehungsreich zu leben
- Entscheide dich, ein kommunikativer Mensch zu sein
- Entscheide dich, zielstrebig zu leben

Wenn die Liebe die Trauer trägt

Was beim Abschiednehmen von einem lieben Menschen hilft – Britta Laubvogel, die ihren Mann 2006 mit gerade mal 50 Jahren durch Lungenkrebs verlor, erzählt ihre Geschichte. Und darüber, was ihr in der Zeit der Trauer um den geliebten Menschen geholfen hat. Jost Wetter-Parasie, Arzt, Psychotherapeut und Freund der Familie, kommentiert – als Freund und als professioneller Berater. Gemeinsam entstand ein tröstendes, ermutigend praktisches und sehr persönliches Buch.



**Einladung zum
Abschlussrezital des
Musikförderkreises**

Datum: 23. November 2014

Ort: Kirche in Nr. 5

Beginn: 18.30 Uhr

Musikförderkreis

Friesland

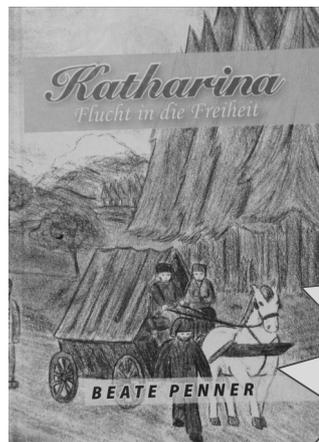
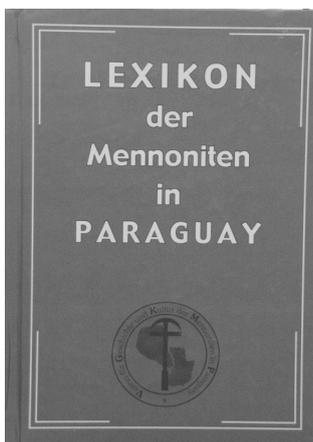
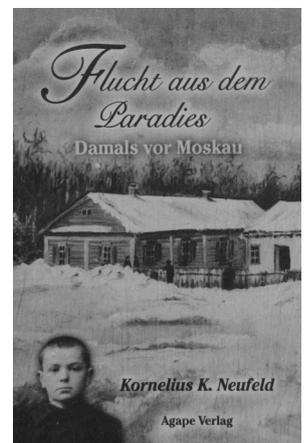
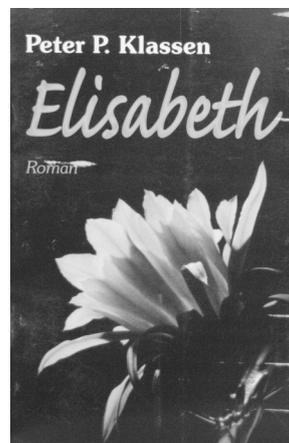
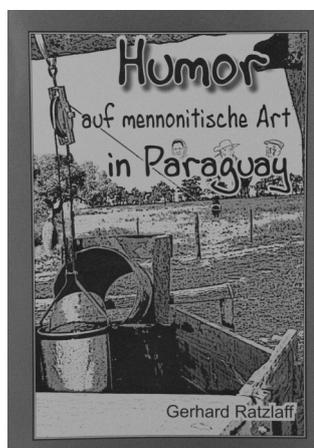
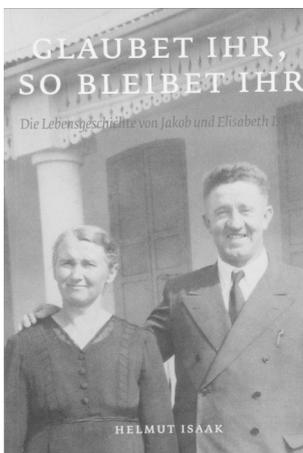
Anmeldung der Schüler für den

Musikunterricht 2015

Wir laden ein, dass die Schüler sich bis zum 15. Dezember für den Musikunterricht für das Jahr 2015 im Sekretariat der Schuler anmelden, damit wir das Schuljahr 2015 in der Zeit planen können.

Sonderangebot aus der Bibliothek!!

Da wir im Monat November unseren Gedenktag feiern, sind alle Geschichtsbücher in der Bibliothek im Sonderangebot! Bestimmt findet man hier schon ein passendes Weihnachtsgeschenk! Kommt vorbei und schaut euch unser breites Angebot an!

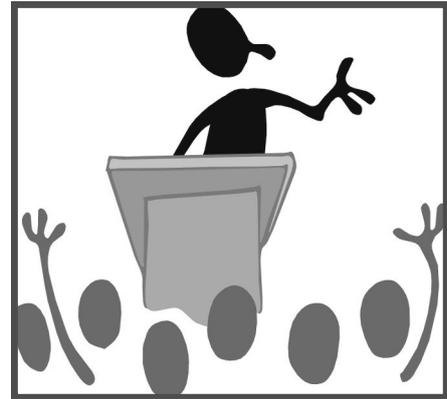


...und noch viele mehr!!!



Rhetorikseminar mit Siegfried Lachmann

Was ist denn Rhetorik, werden wahrscheinlich etliche denken: Rhetorik ist die Fähigkeit frei und überzeugend zu sprechen. Es lässt sich auch mit Sprechtechnik oder Redekunst übersetzen.



Vor etlichen Wochen kam das Angebot, an einem Rhetorikseminar teilzunehmen. Ich erhielt eine kurze Beschreibung, worum es bei diesem Kursus gehe und ich meldete mich an.

Im Inneren dachte ich mir so, dass wir wahrscheinlich den ganzen Tag lang im Buch lesen würden oder theoretische Vorträge hören würden und zum Schluss noch etliche praktische Übungen, aber ich hatte mich getäuscht.

Am 1. Oktober fand dieses Seminar mit Herrn Siegfried Lachmann beim Tannenhof statt. Und ich war von Beginn an überrascht. Durch die sympathische Ausstrahlung und das freie Reden des Redners, fiel es uns als Seminaristen nicht schwer, aufmerksam zuzuhören.

Nach etwas Theorie ging es dann zu der Praxis über. Herr Lachmann hatte noch seinen Kollegen Alfred mitgebracht, welcher uns bei der Bewertung unserer Übungen helfen wollte. Alfred ist eine Digitalkamera, welche bei jeder praktischen Übung eingeschaltet war und somit alles auf Band nahm.

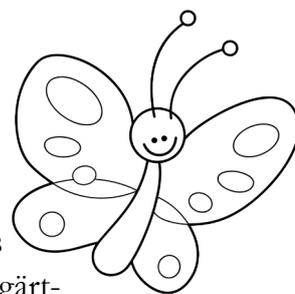
Bei den Übungen stand dann jeweils ein Teilnehmer vorne und sprach zu dem Rest der Gruppe, die das Publikum darstellten. Nach der Rede wurde dann bewertet: Wie war die Haltung, die Gestik, der Blickkontakt, wie oft wurden die Wörter 'äh' und 'eigentlich' erwähnt usw. Wir haben viel gelacht, Meinungen ausgetauscht, Bewertungen gemacht und manchmal mussten wir auch etwas über unseren eigenen Schatten springen, um die Übungen gut zu machen.

Ich denke, dass ich mich im Namen der Teilnehmer der Gruppe, Alfonso Siemens, Hartwig Penner, Janek Rempel, Arnold Friesen, Henry Rempel, Sascha Bergen und Stefan Wiens, beim CEF und der Verwaltung bedanken darf, für die Möglichkeit, so einem Seminar beiwohnen zu dürfen. Es hat mir persönlich sehr Spaß gemacht und ich bin mir sicher, dass es einem jedem Teilnehmer noch oft zu Gute kommen wird.

Erik Friesen

Abschluss im Kindergarten „Mariposa“

Am 9. Oktober schloss der Kindergarten „Mariposa“ mit einem kurzen Abschlussprogramm sein diesjähriges Jahr. Im Beisein von Eltern, Großeltern und einigen Freunden präsentierten die Kinder Lieder, Gedichte



und Reime, die sie während des Jahres gelernt hatten. Kindergärt-

nerin Karola Giesbrecht überreichte jedem Kind eine Mappe, mit angefertigten Arbeiten und einer Teilnahme-Bescheinigung. Der Abend schloss mit einem Laternenzug. Die Laternen hatten die Kinder selber mit viel Liebe gebastelt und hübsch dekoriert. Elf Kinder haben somit eine Vorbereitung bekommen und kommen im nächsten Jahr in die Vorschule.



Programm vom Kinderchor und dem Schulchor

Am 26. Oktober kamen die Friesländer wieder einmal in den Genuss eines Kinder-Gesangprogrammes. Im ersten Teil des Abends sang der Kinderchor des Musikförderkreises mehrere Lieder, die sie während des Jahres gesungen hatten. Die Leitung des Kinderchores hatte in diesem Jahr Frau Bettina Goossen.

Im zweiten Teil sang der Schulchor (die Schüler der 3. bis 6. Klasse) unter der Leitung von Joseph Goertzen die Kantate „Noah“. Das Publikum beobachtete bei den Schülern Begeisterung, musikalisches Können und sicheres Auftreten.

Programme wie diese zeigen uns, dass die Zukunft Friesland auf dem musikalischen Gebiet für die nächsten Jahre sehr gut aussieht. Die Musikförderung hat schon vieles geleistet in den letzten Jahren! Herzlichen Glückwunsch!

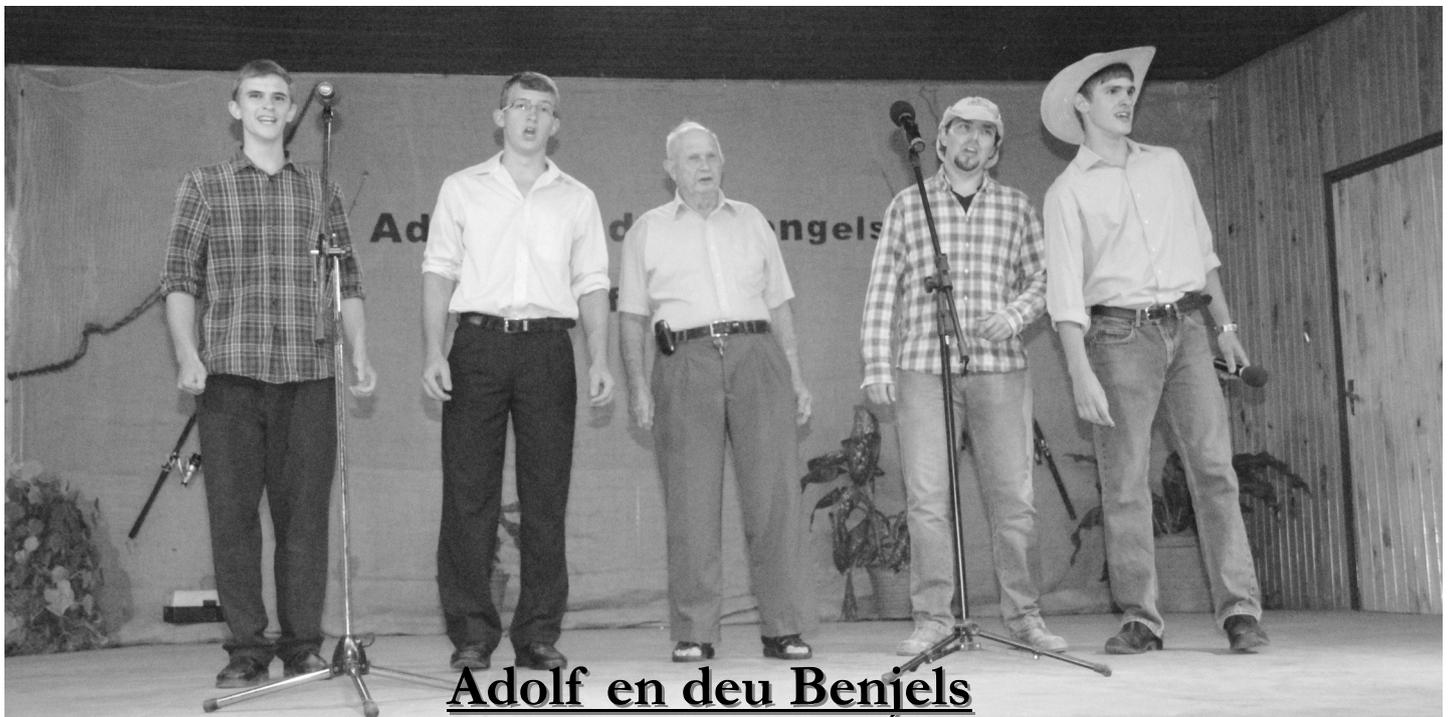
Text und Fotos: Redaktion



Kinderchor

Die Schüler der 3.-6. Klasse übten in ihren Chorstunden die Kantate „Noah“ ein.





Am 12. Oktober war es soweit: Adolf en de Benjels präsentierten sich! Mit vielen Liedern, Sketschen, Witzen und gemeinsamen Gesang gab es einen lustigen plattdeutschen Abend. Sogar gelacht wurde auf Plattdeutsch! Motto des Abends war: „Adolf en de Benjels bim Fesche“. In lustiger Art und Weise stellten die Jungen dar, dass das „Mädchen-Angeln“ manchmal recht kompliziert sein kann. Sogar die Lieder waren auf dieses Thema hin ausgerichtet.

Der Saal des Sportvereins war voll. Wohl jeder Besucher kam auf seine Kosten. Der Gruppe einen herzlichen Glückwunsch für den gelungenen Abend!

Vom Abend kann man auch eine DVD bestellen. Interessenten melden sich bitte bei Sascha Bergen.

Text und Foto: Redaktion

Möhrenprojekt

Der junge Agronomiestudent Erik Friesen macht in diesem Jahr ein Experiment mit Möhren. Auf einem Hektar hat er Möhren der Art Brasilia angepflanzt. Das sind insgesamt etwa 90 Reihen. Auf einem Meter sind zwischen 12 bis 18 Möhrenpflanzen aufgegangen. Etwa die Hälfte der Pflanzen sind am 19. Juni eingesät worden. Die andere Hälfte einen Monat später. Das Feld hat er vorher gut gedüngt mit Bohr und Calcium, denn dies sind Mineralien, die die Möhren besonders viel brauchen. Das Feld gehört Herrn Marwin Friesen. Dieser hat auch die Maschinenarbeit für ihn gemacht. Voraussichtlich soll die erste Ernte Anfang November sein. Die Möhren werden dann zum Kauf angeboten werden. Leider macht auch hier die Trockenheit einen Strich durch die Rechnung. Doch man wird sehen, welche Resultate das Experiment haben wird.



Die Aktivitäten der Menschen und deren Auswirkungen auf die Umwelt

Projektwoche 2014

In der zweiten Woche im Oktober haben wir als zwölfte Klasse eine Projektwoche durchgeführt. So eine Projektwoche besteht darin, ein Thema aus verschiedenen Perspektiven, beziehungsweise aus der Sicht verschiedener Unterrichtsfächer auszuarbeiten. Dafür fällt der reguläre Unterricht komplett aus und wir arbeiten in der Zeit nur an unserem Projekt. Diese Art von Projekten wird vom Erziehungsministerium verlangt.

Das Ziel dieser Woche ist es, eine Abschlussarbeit zu entwickeln, wo wir zwar unter Anleitung eines Lehrers stehen, aber trotzdem selbstständig arbeiten müssen. Die Resultate werden zu einem Buch zusammengefasst und abschließend den Lehrern, Schülern und Eltern in offizieller Form präsentiert.

In diesem Jahr wurde uns das Thema „Die Aktivitäten der Menschen und deren Auswirkungen auf die Umwelt“ gestellt. Dies wurde in sieben Fächern unterteilt:

- ⇒ *Historia y Sociología*: Anita Janzen und Delia Rempel (Prof. Oscar Torres)
- ⇒ *Política y Literatura*: Hartwig Penner (Prof. Ronald Pikulik)
- ⇒ *Est. Bíblicos*: Simone Toews (Prof. Christy Janzen)
- ⇒ *Economía y Estadística*: Janek Rempel (Prof. Ewald Friesen)
- ⇒ *Ciencias Naturales*: Arnold Friesen und Thomas Enns (Prof. Gert Bergmann)
- ⇒ *Física*: Fredy Isaak (Prof. Ronald Pikulik)
- ⇒ *Química*: Romina Falk (Prof. Alba Melgarejo)

Ich sehe so eine Projektwoche als eine gute Möglichkeit, einmal vom Schulalltag abzuschalten. Außerdem verschafft sie uns einen kleinen Einblick, wie eine Abschlussarbeit und deren Verteidigung unseres Studiums später nochmal aussehen könnten.

Ich bedanke mich bei den Lehrern für diese Projektwoche, für die Zeit und Unterstützung, und auch für die Erfahrungen, die wir sammeln durften!

Delia Rempel /
Schülerin der 12. Klasse

Foto: Cindy Reimer



Liebe Friesländer!

Lang ist es her, seit ich das letzte Mal fürs Info Friesland geschrieben habe und doch hoffe ich, dass wir uns noch kennen.

Daniel und Rosi grüßen jeden Leser mit dem Vers aus Hebräer 11,1: „Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht.“ Im Vertrauen auf ihren großen Gott und den Glauben, dass er sie führt, zogen Daniel und Rosi im Juni 2012 in die USA, um ihr Studium weiterzuführen. Sie wussten nicht genau, was sie erwartet, da sie die Stadt und Uni nur aus dem Internet kannten. Aber da beide es als ein klares Zeichen von ihrem himmlischen Führer sahen, schmissen sie sich ins kalte Wasser und sind seit dem immer wieder von Gottes Größe und Allmacht überwältigt worden. Der Weg in eine neue Welt ohne Familie, Freunde und Bekannte war nicht einfach und hat vor allem Rosi viele Tränen gekostet, aber rückblickend können sie sagen, „Gott war und ist TREU“.

Eines der größten Höhepunkte des Jahres 2014 ist, das Daniel seine These (tesis) beendet hat und wenn alles nach Plan läuft, er am 13. Dezember graduieren wird. Daniel hat sein Studium mit These in einer Rekord-Zeit geschafft und schließt es mit einem sehr guten Notendurchschnitt ab. „Sustainable Development and Peace Building in Paraguay“ (*Nachhaltige Entwicklung und Friedensförderung in Paraguay*) ist der Titel von seiner These, von welcher Professoren sehr begeistert sind. Sein nächster Schritt ist jetzt, seine These ins Spanische zu übersetzen und es in Form eines Buches zu veröffentlichen. Wir hoffen auch für diesen Schritt, dass Gott ihm die Kraft und Weisheit geben wird,



auf dem Weg zur Veröffentlichung. Daniel hat während seiner Studienzeit in VORP gearbeitet, das ist eine Christliche Organisation, die mit Teenagern arbeitet, die ein Verbrechen begangen haben, aber zu jung sind, um ins Gefängnis zu gehen. Da diese Arbeit sehr eng verbunden war mit seinem Studium, konnte Daniel im praktischen Aspekt sehr viel dazu lernen. Nach seinem Studium, welches er im Mai dieses Jahres abschloss, bekam er ein Praktikum in einer Versicherungsgesellschaft. Da er gute Arbeit leistete und vor allem seine Fähigkeit in Konfliktlösung stark gebraucht wurde, wurde er vor Kurzem fest angestellt, welches ein großer Segen für Daniel und Rosi ist.

Auch für Rosi gab es so einige Höhepunkte in der letzten Zeit. Obwohl langes Sitzen und Lesen nicht ihre Stärken sind, macht sie doch große Fortschritte in ihrem Master in Seelsorge, auch weil Daniel sie immer wieder ermutigt, doch noch eine Seite mehr zu lesen. Ihr Studium ist sehr schwer, aber sie genießt es

von ganzem Herzen, vor allem, da sie in diesem Jahr schon persönlich Seelsorge geben darf in einer Organisation für Drogenabhängige. Auch haben Daniel und Rosi im Januar 2014 in der Gemeinde, zu welcher sie zur Zeit gehören, ein Spanisches Ministerium angefangen. Zu diesem Ministerium gehört, Gottesdienste ins Spanische zu übersetzen, Hauskreise für die Spanischsprechenden zu organisieren und persönlich Besuche zu machen. Als Teil von diesem Spanischen Ministerium fuhr Rosi für die vier Sommermonate zu einer Firma, die Apfelsinen verpackt und unterrichtete am späten Nachmittag die mexikanischen Arbeiter in der englischen Sprache. Das Ziel hinter diesem war nicht nur, ihnen eine neue Sprache beizubringen, sondern auch das Evangelium zu verbreiten und die Arbeiter mit ihrer Gemeinde zu verknüpfen. Rosi hatte 58 Schüler und hat diese vier Monate aus vollem Herzen genossen. Obwohl sie niemals gedacht hatte, dass sie eine „Lehrerin“ sein konnte, sah sie wieder mal, wie groß Gott ist und alles was er ihr zutraut! In diesen vier Monaten durfte Rosi 15 Schüler zu Jesus führen, Hauskreise eröffnen und vor allem den Frauen helfen, mehr und mehr eine Frau nach dem Herzen Gottes zu werden. Da der Eigentümer Christ ist, und begeistert war von Rosi ihrer Arbeit, hat er ihr eine Stelle in der Personalabteilung (recursos humanos) angeboten, welche sie im

Oktober antrat. Durch diese Stelle erhoffen sich Daniel und Rosi einen engeren Kontakt zu den Arbeitern, um viele mehr zum Glauben zu führen und ihnen zu helfen im Glauben zu wachsen.

Ein zweiter Höhepunkt dieses Jahres war der Entschluss von Rosis Bruder Jörg in die USA zu ziehen, um hier sein Studium zu vervollständigen. Da in der Ferne von Familie und Freunden zu leben, vor allem für Rosi sehr schwer ist, war dies ein großer Segen für sie und sie genießen es in vollen Zügen!!

Voller Hoffnung und in dem Vertrauen, dass Gott sie führt, blicken Daniel und Rosi in die Zukunft und freuen sich vor allem diese Weihnachten im Kreise der Familie in Paraguay zu verbringen. Die wichtigste Lektion, die Daniel und Rosi soweit gelernt haben, ist: „Gott ist TREU“. Nicht immer läuft alles wie geplant, nicht immer ist ihr Plan auch Gottes Plan, aber sie wissen, wenn sie sich von Gott führen lassen, er ist TREU und sein Plan für sie ist PERFECT!

Liebe Leser, möge Gottes Gnade euch begleiten durch den Monat November und auf baldiges Wiedersehen!

In Liebe Daniel & Rosi Hildebrandt

Die wichtigste Stunde im Leben ist immer der Augenblick; der bedeutsamste Mensch im Leben ist immer der, welcher uns gerade gegenübersteht; das Notwendigste in unserem Leben ist stets die Liebe.

Leo Tolstoi

Tier- und Artenschutz in Paraguay

Von Thomas & Sabine Vinke

Vorab möchten wir uns bei Beate Penner bedanken, dass wir für das Info Blatt Friesland schreiben dürfen. Zudem möchten wir uns kurz bei den Lesern vorstellen. Wir, Thomas und Sabine Vinke, sind deutsche Staatsbürger und leben seit über 10 Jahren in Filadelfia, wo wir eine neue Heimat gefunden haben. Beruflich arbeiten wir in der Natur von Paraguay, worüber wir Artikel und Bücher veröffentlichen. Unser anspruchsvollstes Projekt ist die Fernsehsendung Paraguay Salvaje, die jeden Samstag um 12 Uhr mittags im Fernsehsender Red Guarani ausgestrahlt wird. Außerdem widmen wir einen großen Teil unserer Zeit der Artenschutz Kommission der Weltnaturschutz Organisation IUCN, wo wir unter anderem für die Erstellung bestimmter Bereiche der Roten Liste der bedrohten Arten zuständig sind. Zum Lebensunterhalt – aber auch zur Entspannung – dient uns eine kleine Estanzia westlich von Filadelfia. Stolz und glücklich sind wir, dass uns die Möglichkeit gegeben wurde, Mitglieder der Kooperative Fernheim zu werden. Nun aber zum Thema:



Blaustirnamazone

Auch die Haltung der Blaustirnamazone ist in Paraguay genehmigungspflichtig

Was bedeutet eigentlich Artenschutz und wie unterscheidet man zwischen Arten- und Tierschutz?

In der deutschen Sprache werden diese beiden Begriffe oftmals vermischt, obwohl sie sehr wenig miteinander zu tun haben. Unter Artenschutz versteht man die Bemühungen, jene Tier- und Pflanzenarten vor der Ausrottung zu bewahren, die – meist unter menschlichem Einfluss – unter Druck geraten sind. Die Bedrohung kann verschiedene Ursachen haben, seien es Jagd, nicht nachhaltiger Handel oder Lebensraumzerstörung. Es können aber auch andere Probleme zu Grunde liegen, wie beispielsweise Umweltverschmutzung oder Naturkatastrophen, die eine ganze Art an den Rand der Ausrottung bringen können. Im Artenschutz werden ausschließlich wild lebende Arten berücksichtigt.

Anders der Tierschutz. Wie der Name schon sagt, kommen nur Tiere – keine Pflanzen – für diese Art von Schutz in Frage. Der gravierendste Unterschied ist jedoch, dass der Tierschutz bei einzelnen Individuen eingreift, wie zum Beispiel bei einem verletzten Hund. Es ist egal, ob es sich dabei um ein Haus- oder Wildtier handelt, an erster Stelle steht das Wohl des einzelnen Tieres. Aber auch in den kommerziellen Bereichen greift der Tierschutz in Abläufe der Behandlung von Nutztieren ein. Dies kann die Haltung, den Transport oder

die Art und Weise der Schlachtung betreffen, wo es in vielen Ländern klare Vorschriften gibt. Der angewandte Tierschutz ist ein Spiegel unserer Gesellschaft im Umgang mit Geschöpfen, die in unserer Obhut leben oder auf unsere Hilfe angewiesen sind.

In Paraguay gibt es erstmalig seit letztem Jahr ein allgemeines Tierschutzgesetz, das Misshandlung, Vernachlässigung oder Aussetzung von Tieren unter Strafe stellt.

Wer entscheidet im Artenschutz?

Hier muss man ganz klar zwischen nationalem und internationalem Artenschutz unterscheiden. Das internationale Vorgehen wird durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen geregelt, das besser unter dem Namen CITES (Convention of International Trade of Endangered Species, Konvention zum internationalen Handel gefährdeter Arten) bekannt ist. Gegründet wurde diese Initiative am 3. März 1973 in Washington, D.C. Auslöser für das Übereinkommen war die Erkenntnis, dass eine der Hauptursachen für das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten der internationale Handel mit ihnen oder den aus ihnen gewonnenen Erzeugnissen (etwa Leder, Naturmedikamente oder Lebensmittel) ist. Mittlerweile haben 180

Staaten dieses Abkommen ratifiziert, wozu seit 1977 auch Paraguay gehört. Länder, die diesem Abkommen beitreten, können zwar auch weiterhin mit geschützten (=gefährdeten) Arten handeln, stimmen jedoch zu, dass sie bestimmte Auflagen einhalten, die den Arterhalt langfristig sicherstellen und eine übermäßige Ausbeutung verhindern. Wenn diese Auflagen nicht erfüllt werden, kann es passieren, dass ein Land aus dieser Gemeinschaft ausgeschlossen wird, so wie es von März 2003 bis Februar 2014 für Paraguay der Fall war.

Um das Vorgehen zu vereinfachen, werden die bedrohten Arten je nach Gefährdungsgrad in Listen geführt. Einige haben dabei die höchste Gefährdungsstufe (Tiere, die gar nicht gehandelt werden dürfen), bei anderen erlaubt man einen eingeschränkten Handel, und noch andere stehen unter Beobachtung, sind jedoch zunächst noch frei handelbar.

Auch wenn sich das im ersten Moment sehr gut anhört, handelt es sich bei CITES um ein sehr langsames und durchlässiges Werkzeug. Beispielsweise werden fast ausschließlich Arten aufgenommen, die im internationalen Handel relevant sind und darüber hinaus auch grenzüberschreitend in mehreren Ländern heimisch sind. So kann es passieren, dass eine Art sehr stark bedroht ist, ohne dass sie auf dieser Liste erscheint. Das trifft zum Beispiel auf die Spornplattschildkröte in Paraguay zu. Auch sind die Abstände für einen Antrag auf Aufnahme einer Art in einen Anhang sehr ineffektiv, da diese nur auf der alle drei Jahre stattfindenden CITES- Konferenz eingebracht werden



Teju guasu

Der Schutzstatus des Teju guasu wird von den zuständigen Behörden in Paraguay ignoriert.

dürfen, an der Vertreter aller Staaten teilnehmen. Das ist natürlich in der heutigen digitalen und vernetzten Welt ein viel zu langsames Werkzeug, um Arten effektiv schützen zu können, da der Handel durch die globalisierte Welt um ein vielfaches schneller geworden ist. So kommt es vor, dass eine Art bevor sie geschützt wird, schon ausgerottet ist, weil der ganze Prozess viel zu lange gedauert hat. Trauriges Beispiel dafür sind viele asiatische Tiere, die in China in Folge des rasanten wirtschaftlichen Aufschwungs zu Millionen auf Lebensmittelmärkten verkauft wurden und werden. Unter Artenschützern wurde auch eine Schlangenhalschildkröte zur traurigen Berühmtheit. Diese Schildkrötenart wurde erst 1994 entdeckt und lebt isoliert auf einer einzigen Insel im Malaiischen Archipel. Die Nachricht ihrer Entdeckung führte dazu, dass diese Schildkröte innerhalb kürzester Zeit fast ausgerottet wurde, da sie unter Sammlern extrem hohe Preise erzielte. Es dauerte bis zum Jahr 2004, bis die Schildkrötenart ihren Weg auf einen CITES-Anhang schaffte. Inzwischen gilt es unter Fachleuten als unwahrscheinlich, dass die Art mit den wenigen auf der Insel verbliebenden Tieren überleben kann.

Aber oft betreffen Probleme auch ganze Staaten, die die internationalen Regeln nicht einhalten oder zu umgehen versuchen. Leider gehört Paraguay immer wieder dazu, was zuletzt die geplante nicht nachhaltige Ausbeutung des Teju guasu für die Lederindustrie zeigte, die glücklicherweise vorerst abgewendet werden konnte.



Tagua

Trotz seines hohen Schutzstatus gehen die Bestände des Tagua immer noch zurück.

Viele Länder beugen dieser Lücke im internationalen Artenschutz durch eigene nationale Artenschutzgesetze vor. So steht es einem Land frei, einheimische Tiere zu schützen, ohne auf das internationale Recht Rücksicht zu nehmen. Wie in vielen anderen Ländern auch, sind in Paraguay alle Wildtiere und -pflanzen geschützt. Jegliche Form der Jagd, außer als Sonderrecht zur eigenen Ernährung, ist verboten, genauso wie jegliche Tierhaltung von Wildtieren bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der SEAM (Secretaría del Ambiente). Insbesondere ist damit auch der Handel mit Wildtieren und -pflanzen verboten.



Chaco-Boa

Die Chaco-Boa hat den höchstmöglichen Schutzstatus im internationalen Artenschutz

Eigenverantwortung

All diese Gesetze sind natürlich notwendig und auch sinnvoll. Dennoch sind wir es letztendlich selbst, die in Eigenverantwortung dafür sorgen müssen, dass die Wildtiere in unserer Umgebung erhalten bleiben. Das fängt in unseren Gärten an und hört auf unseren Ländereien auf. Nur eine verantwortungsvolle Produktion kann ein Fortbestehen bedrohter Arten garantieren. Uns wird keine SEAM helfen und auch keine einzige ONG. Lasst uns die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt in Paraguay gemeinsam schützen.



Vögel

Jabiru
Wanderfalke
Harpyie
Kondor
Schwarzmasken-Guan, Jacutinga
Gilbstärling
Prachtamazone
Taubenhalsamazone
Türkisara
Hyazinthara
Scharlachkopfpapagei
Rotrückenara
Eskimo-Brachvogel
Grausteifinamu

Paraguayische Tiere, die unter die höchstmögliche, internationale Schutzstufe fallen. Außerdem 142 weitere in Paraguay heimische Tiere sowie 121 Pflanzenarten, darunter alle Kakteen, Orchideen und der Palo Santo.

Reptilien

Breitschnauzenkaiman
Chaco-Boa

Säugetiere

Sumpfhirsch,
Pampashirsch
Chaco-Pekari
Waldhund
Kleinfleckkatze
Ozelot
Tigerkatze
Langschwanzkatze
Jaguar
Riesenotter
Riesengürteltier

Das Interview zum Thema des Monats

Danilo Krause hat in letzter Zeit eine neue Leidenschaft für Wilde Tiere entdeckt. Im Chaco, wo er zur Zeit in einer Ausbildung in der Berufsschule ist, widmet er sich seinem neuen Hobby. Von der Redaktion aus haben wir mit ihm ein Interview geführt.

Eine Klapperschlange

Danilo, du interessierst dich seit kurzer Zeit besonders für Landtiere. Woher kommt dieses Interesse?

Also, mein Interesse an wilden Tieren war eigentlich schon immer da. Nur ich wusste nicht, wie und wo und was ich anstellen konnte, um auch positive Resultate zu bekommen. Als ich dann in den Chaco kam, merkte ich, dass es hier von Reptilien, Amphibien und anderen wilden Tieren nur so wimmelt. Es wurde mir klar, dass sie alle ein Recht haben zum Leben. Ich habe mich dann besonders mit Schlangen abgegeben. Ich lernte viele Arten kennen, ihre lateinischen Namen, ihre Charakteristiken, Gifte, Herkunftsorte usw. Das war schon immer mein Traum, und endlich kann ich ihn in die Praxis umsetzen!

Wie sieht dein neues Hobby aus? Fährst du oft raus? Alleine? Mit Freunden?

Ich liebe alles was Natur ist und was mit wilden Tieren zu tun hat. Daher habe ich mich entschieden, mich zu informieren und nachzuforschen, was es so gibt. Es ist mein Hobby, rauszufahren und mich auf der Suche nach wilden Tieren zu machen, besonders nach Schlangen. Ich mache Fotos und versuche die Schlangen auch zu greifen, wenn ich erst weiß, was für eine es ist. Ich fahre eigentlich jedes Wochenende raus und suche an bestimmten Orten, wo die Tiere sich am sichersten fühlen, z. B. an Wasserlöchern, Lagunen, dichten Wäldern, verlassenem Wohnungen usw. Oft bin ich auch nachts unterwegs, weil man einige Tiere nur nachts findet. Meistens fahre ich alleine raus, zwischendurch auch mal mit Freunden. Interessanter ist es, mit einem Freund rauszufahren, denn dann habe ich jemanden, der die Fotos schießen kann. Und auch sonst fühlt man sich sicherer, falls mal was passieren sollte.



Die meisten Tiere scheinen ja im ersten Moment gefährlich zu sein. Woran erkennt man denn, ob sie gefährlich sind?

Mich haben einige gefragt, wie ich es mache, eine Klapperschlange (*Crotalus durissus*) lebendig zu greifen, ohne dass sie mich angreift oder beißt. Einige machen es so, andere anders. Aber wichtig ist: Wenn du Angst hast, lass es lieber, denn du machst garantiert einen Fehler und bei solch einer Schlange könnte es garantiert sehr schlecht enden. Man muss das Tier so behandeln, dass es sich nicht bedroht oder in die Enge getrieben fühlt. Dann bleiben sie ruhig. Wie man gefährliche Tiere erkennt, ist nicht so leicht zu beschreiben. Sie leben in der Regel weiter ab von den Menschen. Doch gewisse Arten wie Ottern, Kreuzotter, Halbmond usw. leben oft überall. Wir können es am besten erkennen, dass Schlangen giftig sind, wenn sie einen dreieckigen Kopf und einen kurzen Schwanz haben. Wiederum die Boa hat diese Eigenschaften und ist nicht giftig. Es ist immer wichtig, dass man nicht gleich negativ reagiert und sich erst einmal bei jemandem, der über Schlangen Bescheid weiß, informiert. Schlangen haben gute Funktionen auf dem Land. Sie fressen z. B. Insekten, Ratten und andere Nager und Plagen, die wir auch bekämpfen, um unsere Felder in Ordnung zu halten.

Was macht dir ganz besonders Spaß?

Besonders Spaß macht mir die Suche nach Schlangen. Am meisten beeindruckt mich die Giftschlangen. Die Gifte sind sehr unterschiedlich, aber sie haben einen sehr großen Effekt. Wenn man das Gift zu etwas Positiven einsetzen würde, könnte es in der Biochemie, in Apotheken usw. eine Rolle spielen.

In den letzten Monaten habe ich besonders mit Schlangen viel erlebt. Die Natur und Tierwelt in Paraguay ist so groß, dass es unfassbar ist, dass man so etwas nicht weiß und einfach verpasst. In Paraguay haben wir Arten von Tieren, die hier heimisch sind, die es sonst in fast keinem anderen Land gibt. Sie gehören einfach zu uns. Wir sollten sie nicht einfach so beiseitelassen und uns um sie kümmern. Paraguay ist das Herz Südamerikas, wo tropische, trockene und andere Zonen sind und wo so viele Arten Tiere leben. Schützen wir die Natur, denn unsere Kinder wollen irgendwann auch das sehen, was wir sehen.

Eine Boa Constrictos Occidentalis



Über die Kolonie hinaus

„Lanzamiento de Soja“

Am 8. Oktober dieses Jahres wurde offiziell die Soja Kampagne eröffnet, und zwar in der Kooperative La Paz, im Departament Itapúa. In Vertretung unserer Kooperative nahmen folgende Personen an dieser Veranstaltung teil: Oberschulze Alfred Fast, Heinz Wilhelm Rempel, Theodor Pankratz und Alfred Reimer. Autoritäten, die dabei waren, waren der Vizepräsident Juan Afara, Personen aus dem Ministerium und INCOOP, Eugenio Schöller von der FECOPROD und verschiedene Autoritäten von Itapúa.

Die ganze Feier war eine schlichte Feier, die in der Realität der Ackerbauern blieb. So pflanzten z. B. der Vizepräsident, der Minister, Schöller und einige anderen einige Soja mit dem Handpflanzler. Das ist die Realität. Nicht alle Kleinbauern haben die modernsten Maschinen für ihre Aussaat.

Themen, die an diesem Vormittag angesprochen wurden, waren einmal die niedrigen Sojapreise auf dem internationalen Markt. Da die USA und auch andere Länder wie beispielsweise Argentinien und Brasilien große Ernten vorsehen, ist der Preis für die Soja im Moment sehr niedrig. Allen anwesenden Bauern wurde Mut gemacht, trotz dieser nicht Mut machenden Tatsache, ihr Bestes zu geben und so viel wie möglich zu produzieren, denn nur mit viel Produktion wird man dieses Jahr überstehen. Und



bei all dem, wurde betont, sei es äußerst wichtig, die Berechnungen gut zu machen.

Andere Punkte, die sehr offen angesprochen wurden, waren andere Probleme wie z. B. die neue Steuer, die auf den Export der Körner erhoben werden soll. Der Vizepräsident versprach, dass diese nicht in Kraft treten werde. Doch wie lange sich diese Aussage bewahrheiten wird, bleibt abzuwarten.

Informationen aus einem Gespräch mit Alfred Reimer

Internationaler Wettbewerb im Debattieren

Vom 16. bis zum 17. Oktober fand in der Goetheschule in Asunción der diesjährige internationale Debattierwettbewerb statt. Ich hatte das Vorrecht, daran teilzunehmen. Der Wettbewerb wird jedes Jahr in dieser Form durchgeführt. Dem geht ein nationaler Wettbewerb voraus, wobei sich dann die Besten vier Schüler für den internationalen Wettbewerb qualifizieren.

Die teilnehmenden Länder sind Chile, Argentinien und Paraguay.

Zum Inhalt des Wettbewerbes: Er besteht aus drei Teilen. Die erste und zweite Vorrunde und zum Schluss das Finale, wobei sich jeweils einige Teilnehmer desqualifizieren. Somit endet das Finale mit vier Teilnehmern. Debattiert wurde in diesen Tagen über zwei Themen: a. Sollte ein Führerscheincheck in regelmäßigen Abständen in Deutschland eingeführt werden; b. Sollten Jugendliche verpflichtet werden, bereits Altersvorsorge zu betreiben. Man muss jeweils die Pro- und Contra-Position vertreten. Dieser Wettbewerb war für mich in mancherlei Hinsicht hilfreich. Ich habe verschiedene Eindrücke gesammelt. So habe ich Schüler aus Argentinien und Chile kennengelernt. Auch habe ich Freundschaften schließen können und habe die Kultur der jeweiligen Länder etwas kennengelernt. Für mich war es auch etwas Besonderes, mich dieser Herausforderung zu stellen. Da ich hiermit meine ersten Erfahrungen im Debattieren überhaupt gemacht habe, war alles neu und ziemlich spannend. Man wusste nicht



Alle Teilnehmer zusammen mit Birgit Bettin

genau, worauf man sich einstellen musste. Somit trat ich diesen Wettbewerb auch mit gemischten Gefühlen an und ich war mir auch nicht sicher, wie hoch ich mein Ziel stecken sollte. Für mich war dieser Wettbewerb von dem her von Höhen und Tiefen geprägt. Der Höhepunkt war dann am Freitagnachmittag, als ich erfuhr, dass ich im Finale drinnen war. Ich habe dann im Finale den ersten Preis gewonnen und ging somit als Sieger des Wettbewerbes hervor.

Verschiedene Personen haben mich auf diesem Weg begleitet. Ich danke meiner Deutschlehrerin Frau Beatriz Federau, dass sie mich vorbereitet und gefördert hat. Auch meine Familie hat mich positiv unterstützt. Familie und Freunde haben mir auch Mut zugesprochen und mit Gottes Hilfe konnte dieser Wettbewerb ein Erfolg werden. Somit ermutige ich einem jeden, dass er sich neuen Herausforderungen im Leben stellt und Möglichkeiten, die ihm geboten werden, ausnutzt um Erfahrungen zu sammeln.

Hartwig Penner

Schüler der 12. Klasse

Fotos: Marianne Pätkau, Volendam

Finale des Debattierens



Kooperativtagung in Volendam

An den Tagen vom 13. und 14. Oktober fand in der Kolonie Volendam die diesjährige Kooperativtagung statt. Eingeladen waren, wie üblich, die Verwaltungsräte und einige andere Repräsentanten der Kooperativen, die in der Acomepa vereinigt sind. Das allgemeine Thema war die Umwelt. Da die Kolonie Volendam im Bereich der Aufforstung schon viele Jahre Erfahrungen gesammelt hat, konnte sie in diesem Thema bereits viel Konkretes präsentieren. So besuchten wir z. B. verschiedene Aufforstungsparzellen von einheimischen Bäumen und Eukalyptus. Dazu erklärte man uns, wie verschieden die Arten wachsen und gehandhabt werden.

Außerdem fuhr die gesamte Gruppe die Erweiterungen der Siloanlage am Hafen Mbopicuá beschauen. Auf dem Plan stand auch der Besuch der Aktiengesellschaft Hurón S.A., die von der Kooperative Volendam gestartet wurde. Hierbei handelt es sich um eine Viehestanzia, wo über 180 Volendam-Mitglieder sind. Es wird hier eine Zuchtfarm betrieben. Besucht wurde auch die Estanzia „Pileta“ der Kooperative Volendam, wo Zufütterung von Vieh gemacht wird, um den Eigenbedarf in der Kolonie zu decken - geliefert wird hauptsächlich an die Fleischabteilung des Supermarktes.

Ein wichtiger Aspekt ist bei solchen Tagungen auch immer der Austausch mit den Verwaltungsräten der anderen Kolonien. Kontakte, die schon über Jahre bestehen, werden gepflegt, und neue geknüpft.

Der Kolonie Volendam ein herzliches Dankeschön für die herzliche Aufnahme während dieser Tage!

Rendy Penner
Fotos: Lilian Martens



Interkoloniales Studententreffen 2014

“Cooperación entre cooperativas de producción; cómo fue, cómo es y cómo será - una perspectiva a nivel nacional”

... Das war das Thema des Vortrages von Ing. Agr. Ronaldo Dietze, welcher uns am 5. Oktober 2014 beim Interkolonialen Studententreffen bei der *Quinta de Ykua Satí* (Asunción) gebracht wurde. Anwesend waren Studenten und einige der Obrigkeiten aus folgenden Kolonien: Menno, Fernheim, Neuland, Volendam und Friesland.

Das Programm startete wie üblich mit einer Begrüßung und Einleitung, worauf dann der Vortrag folgte. Herr Dietze hielt die Atmosphäre locker, indem er während seines Vortrages immer wieder lustige Beispiele und interessante Vergleiche einwarf, wobei er aber das oben genannte Thema nicht aus den Augen verlor. So berichtete er generell über das Kooperativswesen, ging aber auch auf die einzelnen Menschen in diesem System ein. Unter anderem lernten wir die Formel, wie wir unser Potenzial ganz ausschöpfen können:

8 x 3 = 24 à 8 Stunden Arbeit + 8 Stunden Freizeit + 8 Stunden Schlaf = 24 Stunden (1 Tag).

Zur Vertiefung des Vortrages sprachen wir in Gruppen noch über verschiedene Aspekte der Kooperativen und nach einer kurzen Pause wurde dann das Treffen mit einem gemeinsamen Essen abgeschlossen.

*Nicole Letkemann
Anne-Gret Pfeifer*



Unsere Friesländer Studenten

Der Oktober war der Monat der Studententreffen. Vom CEF aus traf man sich sowohl mit den Studenten im Chaco, in Asunción als auch in Friesland. Es folgen hier kurz einige Einblicke und Gruppenfotos von unseren Studenten.

Die „Chaqueños“

Unser Studententreffen als „Chaqueños“ fand am Samstagabend, dem 18. Oktober im Chacos Grill, Loma Plata statt. Nach längerem Planen hatten wir ein Datum gefunden, das allen passte und es war schön, dass alle Studenten aus den drei verschiedenen Chaco Kolonien und die Vertreter unserer geliebten Heimatkolonie dabei sein konnten. Es war ein lockerer Abend ohne festes Programm, wo viele Erlebnisse von früher und heute erzählt und sehr viel gelacht wurde. Der Abend schloss mit einem leckeren Abendessen, das das Studentenherz erfreute und wofür wir uns noch einmal herzlich bedanken wollen!

Nicole Pankratz



Die „Asuncioner“

Am Sonntag, dem 19. Oktober wurde das Studententreffen durchgeführt, welches in der Churraseria Acuarela stattfand. Anreisezeit war 11.30 Uhr. Es nahmen etwa 20 Studenten daran teil, wie auch der Oberschulze Herr Alfred Fast, der CEF-Leiter Rendy Penner und Esteban Born, Leiter der ACCF. Man hatte einen großen Tisch reserviert, an dem wir platziert wurden und Gemeinschaft miteinander hatten. Es gab kein Extra-Programm oder große Rede, Rendy hieß uns herzlich willkommen und sagte, dass dieses Treffen stattfand, um den Studenten zu zeigen, dass sie der Kolonie viel wert sind. Sie wollten einfach diesen Moment mit uns verbringen. Herr Alfred Fast sagte auch noch einige Worte und Esteban Born sprach danach ein Gebet. Dann wurde uns das Essen serviert. Ich glaube nicht, dass jemand mit leeren Magen von hier weggefahren ist. Zum Schluss wurde noch ein Gruppenfoto gemacht. Ich danke der Kolonie, dass dieses Treffen stattfinden konnte, es war eine schöne Zeit, mit so einigen lustigen Momenten. Für mich war dies das erste Treffen, an dem ich mich beteiligte, seit ich wieder in Asunción bin und ich freu mich schon auf die weiteren Treffen, die stattfinden werden. Danke für diese Gelegenheit und für die Unterstützung,



die wir als Studenten von der Kolonie bekommen!! Nochmals, vielen Dank!!

Daisy
Siemens

Die „Friesländer“

Wir wurden als Friesländer Studenten vom CEF eingeladen. Das Treffen war im Hotel Tannenhof und begann so um 11 Uhr. Es war das erste Mal wo wir so ein Treffen gemacht haben. Es war ein lockeres Treffen. Wir haben uns alle einmal vorgestellt, wo und auch was wir studieren. Einige von uns studieren in Santaní und einige in Itacurubí. Wir haben sehr gelacht und uns ausgetauscht. Das Treffen schloss mit einem leckeren Mittagessen. Wir sind der Verwaltung und dem CEF dankbar für die Unterstützung und dass sie uns als Studenten hier lokal nicht vergessen.



Orlando Isaak

Studienreise des IFL (Lehrerseminar)

Vom 26. September bis zum 3. Oktober machten wir vom IFL aus eine Studienreise nach Santiago/Chile. Wir waren insgesamt 49 Studenten und 3 Dozenten. Das Hauptziel dieser Reise war es, das deutsche Lehrerbildungsinstitut (LBI) in Santiago kennenzulernen und mit den dortigen Studenten in Kontakt zu kommen. Weitere Ziele waren, einen Einblick in andere deutsche Schulen zu bekommen und ein neues Land kennenzulernen.

Organisiert hat die Reise zum größten Teil unser Direktor, Herr Edgar Neufeld. Wir als Studenten brauchten nur zwischen all den Möglichkeiten abstimmen, evtl. weitere Vorschläge geben und einen Teil der Kosten bezahlen. Unser Direktor hat in die Planung und Organisation der Studienreise viel Zeit und Energie gesteckt, wofür wir ihm sehr dankbar sind! Dank ihm wussten wir alle, was auf uns zukam und durften viel erleben, auch wenn manches anders lief als geplant.

Besucht haben wir in Santiago drei Schulen, in denen Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird. In zwei von ihnen durften wir das eingeübte Musical „Als die Tiere die Schimpfwörter

leid waren“ vortragen. Interessant fand ich die 2 Ursulinenschulen (katholische Mädchenschulen), die wir kennen gelernt haben. In einer von ihnen kriegten wir eine Führung durch die Schule und durften sogar einige Stunden im Unterricht hospitieren. Für uns war es ziemlich neu, dass eine Schulfamilie nur aus Mädchen bestehen kann und, dass es außer ein paar Lehrern, dem Priester und dem Hofmeister wirklich nur Mädchen/Frauen an der Schule gibt. Insgesamt sind es 800 Mädchen (von der Vorschule bis zur Sekundarstufe) die diese Schule besuchen. Für mich und für die meisten anderen Studenten war es ein ganz neues Konzept von Schule, das uns viel Stoff für Gespräche und Diskussionen gab.

Ein weiteres neues Konzept, das uns am LBI vorgestellt wurde, ist das Bilinguale System. Da es in Chile 24 deutsche Schulen gibt, die Landessprache aber spanisch ist und somit oft Kinder aus einem spanischsprachigen Heim an deutsche Schulen gehen, wurde das eben genannte System entwickelt. Das Ziel dieses Systems ist es, dass die Schüler sowohl Deutsch als auch Spanisch fließend sprechen können und

somit beide Sprachen gleich beherrschen. Der Unterricht findet in beiden Sprachen statt, aber ohne simultane Übersetzung. Dazu sind je zwei Lehrer/innen in jeder Klasse, von denen eine/r nur deutsch und der/die andere nur spanisch spricht. So verläuft der Unterricht zweisprachig und ein Teil der Bearbeitung eines Themas wird in Deutsch und der andere Teil in Spanisch gemacht. Gerne hätten wir dieses Konzept in einer Unterrichtsstunde selbst miterlebt, was aber letztendlich nicht möglich war. Trotzdem haben wir uns mit dieser Art zu unterrichten auseinandergesetzt und überlegt, ob dies eine Strategie wäre, von der auch wir in Zukunft an unseren Schulen Gebrauch machen könnten.

Auch hatten wir viel freie Zeit, in der wir selbstständig in Kleingruppen Chile erkunden und erleben durften. So sind wir alle viel in Santiago rumgekommen, meist mit der Metro, bzw. U-Bahn, die für alle Leute zugänglich ist. Diese Züge sind meistens ganz voll Menschen, was auch nicht verwunderlich ist, wenn man bedenkt, dass es für eine Stadt wie Santiago mit 7.000.000 Einwohnern fast nicht genügend öffentliche Verkehrsmittel geben kann. Wenn man Glück hat, hat man dann in der Metro gerade so viel Platz wie man zum Stehen braucht, manchmal sogar weniger. Das waren schon spannende Fahrten mit der Metro und für uns Chaqueños etwas ganz Neues.

Einige von uns haben die freie Zeit genutzt, um ein Fußballspiel (Universidad de Chile vs. Audax Italiano) in einem Stadion zu besuchen, andere sind zu einer Aufführung eines Symphonieorchesters gefahren, etliche sind auf Berge gestiegen oder gefahren, viele haben auch Shoppings besucht, im Kino Film geschaut, Schlittschuh gelaufen, eine Gruppe hat auch einen Tagesausflug in die Anden mit Schlittenfahrt gemacht usw. Wir hatten immer genug Ideen und Pläne und haben die Zeit in Chile voll ausgenutzt. Interessant waren auch die Städte am Meer (Valparaíso, Viña del Mar, Pichilemu), zu denen wir alle zusammen gefahren sind

und wo wir das Meer, die Wellen, Meerestiere wie Robben und verschiedene Vogelarten bewundert haben. In Pichilemu besuchten wir die JUCUM-Base und dann gab's noch eine besondere Attraktion, nämlich das Surfen. Das Leiter-ehepaar von JUCUM hatte sich bereit erklärt, einigen Interessierten von uns das Surfen beizubringen. Es war eine Gruppe von 20 Studenten, die dann erstmals im Pazifischen Ozean, unter Anleitung von professionellen Surfern, gesurft haben.

Ich persönlich kann sagen, dass Chile von der Landschaft her ein wunderschönes Land ist. Bei all den Fahrten habe ich die Landschaft und Natur immer besonders genossen! Überall sind Berge, die zu den Anden gehören, zu sehen und an den Küsten ist das Meer zu bewundern. Allgemein kann ich sagen, dass die Studienreise unseren Horizont in Bezug auf Land und Leute, aber ganz besonders in Bezug auf Schulen, Schulsysteme und -konzepte erweitert hat. Deshalb war es eine lehrreiche Reise und wir sind dankbar für die Möglichkeit, die wir am IFL haben, solche Reisen zu machen. Danken wollen wir den Kolonien für die große finanzielle Unterstützung, ohne die wir solch eine Reise unmöglich machen könnten. Ein Dank gilt auch unseren Eltern für die Unterstützung, sei es durch Finanzen, durch Gebet o. ä. Besonders danken wir aber Gott für die Bewahrung auf der Reise und während der ganzen Zeit in Chile!

Verfasst von Cristina Wiens
Studentin vom IFL





Die Berufsschule der Mennonitenkolonien im zentralen Chaco -

der ideale Ort, deinen Beruf zu erlernen.



25^o Aniversario

“Hier wird ausgebildet!”

“Pionier in der dualen Ausbildung”

Die Berufsschule lädt ganz herzlich ein, sich für das Schuljahr 2015 anzumelden.

Die Anmeldungen können ab sofort für eine der folgenden Ausbildungen gemacht werden:

⇒ **Reguläre Ausbildungen:**

- * Bachillerato Técnico Agropecuario (B.T.A.)
- * Técnico Agropecuario (T.A.)
- * Auto- und Agromechanik
- * Elektrotechnik
- * Schreinerei

- * Unternehmersekretär/Inn (1. Jahr)
- * Chefsekretär/Inn (2. Jahr)

⇒ **Befähigungskurse für Erwachsene:**

- * Betriebsführung
- * Verkäufer

B.T.A. Landwirtschaftliche Ausbildung (Vollzeitsystem)

Kein anderer Beruf bietet eine solche Vielfalt und Abwechslung wie der des Landwirts. Landwirte versorgen die Bevölkerung mit gesunden, qualitativ hochwertigen Lebensmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft. Für eine praxisnahe Ausbildung steht der Berufsschule jetzt auch der nur knapp 7 km entfernt gelegene landwirtschaftliche Lehrbetrieb „Estancia 19“ zur Verfügung.



Der Schreinerberuf ist einer der traditionsreichsten und ältesten Berufe überhaupt. Ausgebildete Schreiner sind knapp. Die Berufsschule will durch die Schreiner Ausbildung diesen Mangel entgegenwirken.

Schreiner - Die Macher! Zum Glück gibt es Schreiner!!!

Der Elektrotechnikerlehrgang öffnet Dir den Weg in die modernste Technologie, und das in den Bereichen Elektrik, Elektronik, Elektromechanik und Automatisierung. Das CFP bietet für 2015 erneut die Gelegenheit, sich für diesen Lehrgang anzumelden.



Zu beachten: Bis zum 13. Dezember 2014 sollten mindestens 10 Schüler pro Lehrgang angemeldet sein, um mit einer neuen Gruppe zu starten.

Also nicht vergessen: Bis zum 13. Dezember 2014 anmelden.

Mein Partner – Dein Geschenk an mich!

Vor dem Haus von Sara und Tom lagen Schraubenschlüssel, Schraubenzieher und eine Unmenge von seltsam zugeschnittenen Teilen aus Holz und Metall.

Was war los? Ein neuer Gasgrill wurde eingebaut. Tom wusste, dass Sara handwerklich begabter war als er, doch er war entschlossen, dieses neueste Stück ihrer modernen Küchenausstattung selbst zusammenzubauen. Sara sah zu, wie Tom sich damit abmühte. Schließlich, als gar nichts mehr ging, bat Tom widerwillig seine Frau Sara um Rat. Doch anstatt ihre Meinung zu sagen, nahm Sara Tom den Schraubenschlüssel aus der Hand und erledigte die restliche Arbeit selbst.

Es war keineswegs überraschend, dass Tom sich unbegabt, inkompetent und dumm vorkam. Er hatte nun die Wahl. Er konnte über das Vorgehen seiner Frau entweder das Beste oder das Schlechteste denken. Dächte er das Schlechteste, so würde er denken: „Meine Frau übernimmt die Führung. Sie hat keinerlei Vertrauen in meine Fähigkeiten.“

Dächte er das Beste, dann würde er zu sich selbst sagen: „Sie macht mehr, als ich sie gebeten habe, aber sie möchte mir nur helfen. Das ist für mich in Ordnung.“ Und wirklich, Tom wählte Letzteres.

In einer Beziehung, die lebenslang währt, geraten wir immer wieder an solch einen emotionalen Scheideweg. Wir können uns dann entscheiden: Im Zweifelsfall das Beste von unserem Partner zu denken oder darauf zu bestehen, gekränkt zu sein. Wenn wir es wählen, die gute Absicht unseres Partners zu sehen und unsere Reaktion darauf zu gründen, so führt unser Weg hin zu größerer Nähe und Intimität und weg von unnötigen Konflikten.

So hat auch Tom verstanden, dass es in erster Linie nicht darum ging, ein neues Gerät zusammenzubauen, sondern seine Beziehung zu Sara zu vertiefen.

Wie sieht es in unserer Beziehung aus? Sehen wir in den Motiven des anderen immer das Beste? Wie gehe ich mit meinem Partner um, wenn er in meine „nicht zu Ende gebrachte“ Arbeit eingreift?

Gebet:

Lieber Gott, mein Ehepartner ist Dein Geschenk an mich, und ich bin dankbar dafür. Hilf mir, immer das Beste zu denken, zu sehen und zu tun. Gib mir deine Gnade, um auf diesem Gebiet reifer zu werden. Amen.

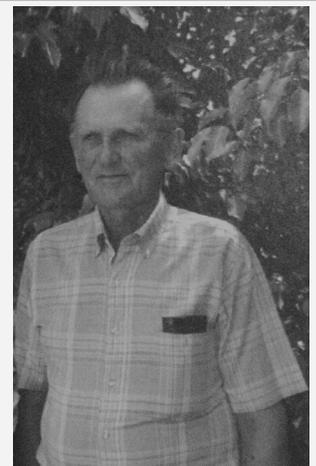
Der Herr segne eure Ehe!

Lebenslauf von Peter Ratzlaff

Peter Ratzlaff wurde am 17. Juli 1942 geboren. Seine Eltern waren Jakob und Sara Ratzlaff, wohnhaft im Dorf Großweide. Hier verbrachte er auch seine Kinderjahre und seine Jugendzeit. Am 22. November 1959 wurde er auf seinen Glauben getauft und in die Mennoniten Brüdergemeinde aufgenommen. Er hat viele Jahre im Chor mitgesungen. Am 16. März 1963 heiratete er Helga Krause und zusammen siedelten sie im Dorf Hohenau an, wo er bis zu seinem Tod wohnte. Ihnen wurden vier Kinder geboren und sie haben sechs Großkinder.

Vor etwas über einem Jahr erkrankte er an Krebs und nach vielen Krankenhausaufenthalten starb er am 17. September 2014 im Alter von 72 Jahren und zwei Monaten. Im Tode vorangegangen sind ihm seine Eltern, zwei Brüder und ein Enkel. Es trauern um ihn seine Frau und seine Kinder mit ihren Familien.

Wir als Familie bedanken uns beim Krankenhauspersonal für die gute Pflege. Auch bedanken wir uns für die vielen Gebete und Besuche, die unser Vater bekommen hat. Danke!



Familie Ratzlaff

Liebe Kinder!

In dieser Ausgabe gehts um Tiere. Ich habe für euch verschiedene Informationen zu diesem Thema gesucht. Viel Spaß wünscht Samatha!

Eine Geschichte:



Ein elf Jahre alter Husky lief zu einem Lebensmittelladen, stahl einen Knochen, entwich den Sicherheitsbeamten und lief wieder nach Hause zurück. Ein Video der Sicherheitskamera entlarvte den Dieb. Sicherheitskameras sind dazu da, Dieben das Handwerk zu legen und als Beweis ihre kleinkriminellen Handlungen aufzuzeichnen. Im Fall des "Smith's Store" (der Name vom Laden) war es aber nicht irgendein Dieb, sondern einer mit vier Beinen: Die elf Jahre alte Husky-Dame Akira.

Zusammen mit ihrer Familie kehrte die Hündin zurück in den Laden und wurde von den Ladenangestellten als Täter identifiziert. Ihre Familie bezahlte den Knochen und kaufte gleich noch einen frischen. Laden-Manager Roger Adamson soll gesagt haben: "Normalerweise legen wir Diebe Handschellen an. Doch wir hatten nur ein Paar". Dass wirklich Erstaunliche kommt aber erst... Als Akira von ihrem Zuhause ausbüchste, lief sie knapp 10 Kilometer zu dem Lebensmittelladen im amerikanischen Ort Murray. Sie bog hier und da in Straßen ab, überquerte Kreuzungen und lief sogar unter zwei Highways (amerikanische Schnellstraßen) durch. Nach ihrem Mundraub lief sie die gleiche Strecke zurück - das sind knapp 20 Kilometer für einen Knochen!

Tier-Rekorde



Welche sind die größten, schwersten, giftigsten, ältesten, kleinsten und schnellsten Tiere? Lese und staune über diese unglaublichen Tiere, die es unter die Rekordbrecher geschafft haben!!

Die größten und längsten Tiere.....

Sieger: der Blauwal

Der Blauwal ist daher das größte Tier, denn zusätzlich zu seiner Länge von über 33 m hat er einen riesigen Umfang und ein massiges Gewicht.

Größter Vogel (von Kopf bis Zeh) = Strauß = 2,8 m

Größtes Landtier = Giraffe = 5-6m

Längste Schlange = Netzphyton = 6,95 m

Die ältesten Tiere...

Älteste Schildkröte Aldabra-Riesenschildkröte "Adwaita" 256 Jahre

Ältester Vogel Gelbbrustara

"Charlie" 104 Jahre

Die giftigsten Tiere...

Das Gift könnte töten:

Giftigste Qualle Seewespe bis 250 Menschen

Giftigste Schlange Inlandtaipan 100-200 Menschen

Giftigster Fisch Kugelfisch 24

Giftigste Schnecke Marmor-Kegelschnecke 20 Menschen-30 Menschen



Steckbrief eines Polarfuchses

Große	bis 55 cm
Geschwindigkeit	bis 45 km/h
Gewicht	bis 4,5 kg
Lebensdauer	7-10 Jahre
Ernährung	Lemminge, Vögel, Aas, Eisbärenkot
Feinde	Schneeeulen, Wölfe, Eisbären
Lebensraum	Arktis
Ordnung	Raubtiere
Familie	Hunde
Wissenschaftlicher Name	Vulpes lagopus
Merkmale	Weißes Winterfell, braunes Sommerfell

Die frustrierte und deprimierte Welt

Schüler der 10. Klasse / Produkt aus dem Biologieunterricht mit Herrn Gert Bergmann

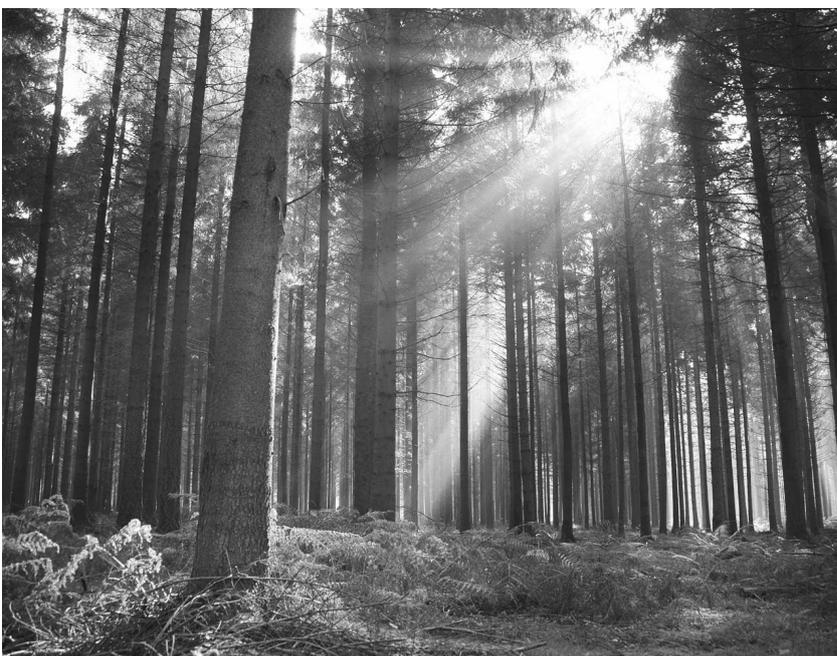
Sprecher: *Wir informieren über den aktuellen Zustand der Bestandteile unserer Erde. In letzter Zeit informiert man immer mehr über die Situation, in der sich unser Planet Erde befindet. Wir nehmen uns jetzt die Zeit und lassen die verschiedenen Komponente zu Wort kommen.*

Wald: Mein Leben ist nicht leicht. Ich lebe auf einem Grundstück mit meiner Familie. Wir haben schon vieles erlebt. Die Leute wollen uns nicht haben. Sie fällen mich um zu ackern. Aber was ist mit den Tieren, die mit mir leben, sie verlieren ihren Lebensraum und müssen sich einen anderen Wohnort suchen. Die Leute können ja wo anders ackern und uns Bäume in Ruhe lassen. Wir geben Sauerstoff an die Umwelt und säubern die Luft.

Wolke: Wenn ich an die menschliche Aktion denke, könnte ich Tage und Wochen lang weinen, weil sie die Umwelt so sehr verschmutzen und ich dadurch auch beschädigt werde, denn die Ozonschicht wird immer dünner und der Schmutz gelangt immer mehr zu mir. Ich denke, man sollte den Menschen mal zurückzahlen, was sie uns schon alles angetan haben, denn wie lange können wir es noch aushalten mit den ganzen Schmerzen?

Grundwasser: Hui hui hui hui hui hui, ich werde immer knapper. Jeden Tag pumpen die Menschen Unmengen von mir ab und brauchen es irgendwie auf der Erde. Oft auch für sehr unnötige Sachen und sehr verschwenderisch. Wenn die Menschen sich wenigstens bewusst wären, wie knapp mein Vorkommen unter der Erde schon ist, würden sie ganz anders über mich denken. Doch im Gegensatz brauchen sie mich nur weiter und denken über nichts nach. Es kommt noch schlimmer, sie verschmutzen mich sogar noch mit all dem Gift und Müll, das sie auf die Erde streuen. Nachher wundern sich die Menschen, warum sie komische Krankheiten bekommen und es ihnen nicht gut geht.

Ackerland: Ich als Ackerland habe es überhaupt nicht leicht. Jeden Tag, außer Sonntag, kommen die Landwirte und pflanzen, dreschen und spritzen auf mich. Ich werde immer schwächer und ich kriege immer mehr



Krankheiten, weil die Menschen nicht gut genug auf mich aufpassen. Sie lassen das Land nach dem Dreschen ohne Stroh und lassen die heiße Sonne auf mich brennen. Ich halte es mit der Zeit nicht mehr aus. Irgendwann werde ich den Menschen die Rechnung geben und dann werden sie zurück schauen und sehen was sie gemacht haben.

Ozonschicht: Ich bin die Ozonschicht und umrunde die Erde, so bekomme ich alles mit was auf der Erde so vor sich geht. In letzter Zeit werde ich immer dünner und lasse somit auch mehr Sonnenstrahlen durch. Da denke ich doch gerne an die alten Zeiten zurück, wo ich noch dicker war und somit die Erde besser vor den UV-Strahlen beschützen konnte. Mit der Zeit erscheint dies jedoch immer schwerer und die Menschen verseuchen die Umwelt immer weiter. Ich bin so geschaffen worden, dass ich mich wiederaufbauen kann, doch die Menschen lassen das nicht zu, denn sie legen keine Pause ein. Ich sehe mein Ende schon kommen und somit auch, dass der Menschen, die ohne mich draufgehen werden, da sie keiner mehr vor den Sonnenstrahlen beschützt.

Meer: Strand und Meer, das sind die beliebtesten Urlaubsziele der Menschen. Jeden Tag genießen Tausende Menschen mich und meinen Strand. Doch kein Einziger denkt daran, dass sie und ihre Mitmenschen mir unglaublichen Schaden zu-

fügen. Am Urlaubsstrand sieht es vielleicht schön sauber aus, aber auf meinem Grund befindet sich eine Unmenge an Müll. Vieles ist sogar hochgiftig. Aber das interessiert ja keinem, Hauptsache der Mensch kann einen wunderschönen Sonnenuntergang in mir bewundern. Und es tut mir unglaublich Leid für die Lebewesen, die in mir wohnen. Täglich sterben viele Lebewesen wegen Vergiftungen, aber nicht nur wegen Vergiftung, sondern auch weil die Menschen unkontrollierte Fischerei betreiben. Wenn die Menschen so ohne Verstand und Gewissen weiterleben, werden ihre schönsten Urlaubsziele mit der Zeit immer mehr von den Menschen selber zerstört und in Zukunft können sie mich und den Strand nicht mehr genießen.

Sprecher: *Was wollt ihr jetzt unternehmen wegen dieser Situation?*

Grundwasser: Ich habe eine Idee: Wir schicken den Menschen die wohlverdiente Rechnung!

Sprecher: *Mit dieser Idee waren alle einverstanden. Zusammen stellten sie eine Rechnung aus, unterschrieben sie und stempelten. Mal ganz ehrlich: Früher oder später kommt die Rechnung sowieso zurück an alle, die der Umwelt Schaden zugefügt haben.*





Covesap 2014

November 1999 bis November 2014 (15 Jahre)

Im Leben ist das Ziel eines jeden Einzelnen bis zum gewissen Grad **glücklich** zu sein. Laut Ing. Dietze braucht es auf geistiger Ebene Perspektive, Glauben, Freunde und Liebe damit man eine innere Zufriedenheit haben kann, und auf körperlicher Ebene Nahrung, Schutz, Erholung und Komfort. Natürlich werden meist schon neue Ziele gesteckt, bevor die ersten Ziele zu hundert Prozent erreicht worden sind.

Im Jahr 1999 startete Friesland ein langfristiges Projekt mit dem Ziel, als zwei verschiedene Kulturen gemeinsam **glücklich** zu leben. Ganz Paraguay steckte in einer wirtschaftlichen Rezession, sowohl Friesland wie auch die Nachbarn lebten in einer Not. Besonders die Nachbarn hatten ihre Produktion weitgehend aufgegeben, es wurden besonders Nahrungsmittel wie Hühner, Mandioka und Rinder gestohlen. Die Weideflächen in Friesland wie auch bei den Nachbarn, waren von Jaguapety und anderem Strauch bewachsen, und wenig produktiv. Es wurde in Friesland in den Jahren 1999 und 2000 keine einzige Maschine gekauft, es wurde in diesen Jahren bei den Nachbarn kein einziges Haus gebaut.

Wie anders sieht die Lebenssituation bei unseren Nachbarn heute aus. Die Wege sind breit und sauber, wohl alle Häuser sind in diesen Jahren überarbeitet worden, und sind heute in gutem Zustand. Die gesamte Landfläche wird zur Produktion genutzt, es gibt kaum Raub, die Leute haben Perspektive. Wohl die Meisten haben ihre Ziele angehoben, es werden schöne Häuser mit Klimaanlage gebaut, es werden Maschinen und Autos gekauft, und die Produzenten fühlen ihre Kooperative als einen wichti-

gen Alliierten in der Produktion.

Beide Gemeinschaften leben im Einklang. Obwohl viele Friesländer die Chefs, und manche der Nachbarn Arbeitnehmer sind, spürt man ein Verhältnis von Respekt und Vertrauen gegenseitig.

Es sind bisher aber immer noch zwei getrennte Gesellschaften. Ich beobachte zwei Gefahren:

1. Es kommt immer wieder mal vor, dass man gegenseitig nicht genügend Respekt gegenüber den andern zeigt, voneinander schlecht oder auch herabwürdigend redet.

Leider zeigen wir dabei manchmal weniger Charakter als unsere Nachbarn. Wir müssen uns klar darüber sein, dass unser Standpunkt nicht unbedingt immer der Richtige ist. Wo wir so sehr Arbeit betonen, heben die Nachbarn mehr Lebensqualität hervor.

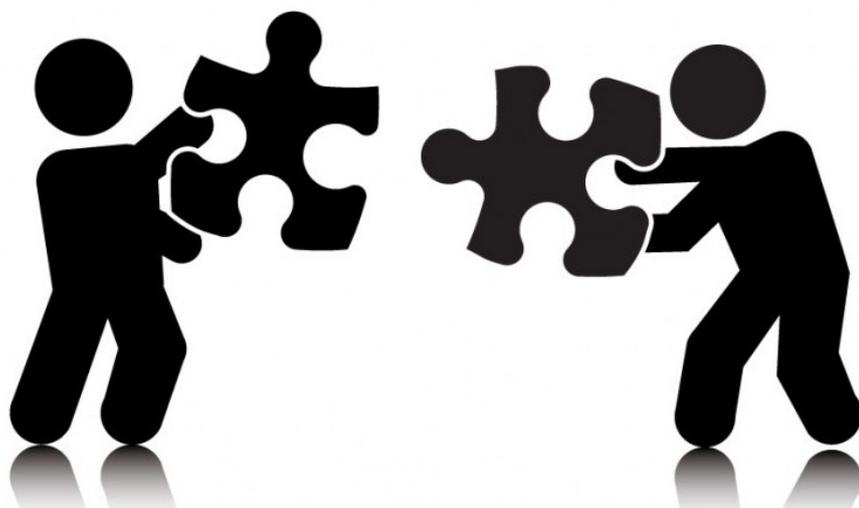
2. Die zweite Gefahr sehe ich darin, dass wir die Katholische Kirche mit ihrer Arbeit so sehr daneben stehen lassen. Es müsste ja nicht ein Fehler sein, wenn zwei christliche Kirchen sich begrüßen könnten. In einer katholisch geprägten Gesellschaft gibt es nur die gleichen sozialen Probleme wie in einer mennonitischen.

Der Prozess der Integration unserer zwei Gemeinschaften ist voll im Gang. Unsere Nachbarn erreichen schon viele Veränderungen in ihrer Gesellschaft. Auch wir in Friesland werden Veränderungen aktiv und geplant durchführen müssen.

Welches sind Veränderungen in der Gesellschaft unserer Nachbarn?

- ⇒ Die Kooperative ist als Promotor gemeinsamen Vorgehens akzeptiert.
- ⇒ Ackerflächen werden intensiver genutzt, auch mit Düngern.
- ⇒ Manche Flächen werden maschinell bewirtschaftet.
- ⇒ Manche bewirtschaften nicht mehr einen oder zwei Hektar, sondern 5 bis 7.
- ⇒ Es werden eigene Maschinen gekauft.
- ⇒ Milchproduktion ist als wichtige Produktion in Schwung.
- ⇒ Die Erkenntnis ist da, dass Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Kooperative sinnvoll ist.
- ⇒ Die Nachbarn verstehen manche Verhaltensweisen der Friesländer schon ein wenig.

Welches sind Veränderungen in der Gesellschaft in Friesland?



- ⇒ Allgemein ist die Erkenntnis da, dass der Arbeitnehmer ein Recht auf soziale Versicherung hat.
- ⇒ Es werden gerechte Löhne gezahlt.
- ⇒ Der Arbeitnehmer wird sehr oft auch privat in der Entwicklung seines Betriebes unterstützt.
- ⇒ Auf den Arbeitsbetrieben bestehen sehr gute Freundschaften zwischen den Kulturen.
- ⇒ Interkulturelle Ehen sind akzeptiert.
- ⇒ Als Friesländer beginnen wir langsam die Paradigmas unserer Nachbarn zu verstehen, welche ihre Kultur und ihr Verhalten bestimmen.

Die Integration unserer zwei Gesellschaften kann langfristig für beide sinnvoll sein. Die Mischung von Friesländern mit Arbeitsethik und die Paraguayer mit Lebensfreude dürfte positiv ausfallen.

Diesen Zukunftsgedanken möchte ich als Perspektive sehen, als eine Hoffnung. Als zwei Gesellschaften leben wir gemeinsam an einem Ort, und weil wir beide mit Perspektive leben, sind beide Gemeinschaften **glücklich**.

Sowohl die Kooperative Friesland wie auch die Kooperative Carolina, werden ab nächstes Jahr neue Verwaltungen haben. Wir müssen weiter mit dieser sozialen Verantwortung für eine gemeinsame, glückliche Zukunft dieser zwei Kulturen arbeiten.

David Friesen

Kartoffelbrot

2 Laibe



Zutaten:

- 750 g Kartoffeln
- 125 ml warmes Wasser
- 1 Esslöffel Hefe
- 2 Esslöffel Olivenöl
- 710 g Mehl
- 2 Teelöffel Salz

Zubereitung:

- Die Kartoffeln weich kochen, abtropfen lassen, stampfen und abkühlen lassen.
- Die Hefe in das warme Wasser streuen, eine Prise Zucker dazugeben und 5 Minuten warten, bis sich Bläschen bilden.
- Olivenöl zur Wasser-Hefe-Mischung geben und die abgekühlten Stampfkartoffeln hineinrühren.
- Jetzt das Mehl dazugeben.
- Alles gut durchmischen, am besten geht's mit dem Handmixer mit Knethaken. Die ersten 2 Minuten auf niedriger Stufe, dann die Geschwindigkeit hochfahren und 5 – 10 Minuten weiterkneten. Anfangs kommt ihnen der Teig vielleicht etwas trocken vor, aber je länger sie kneten, desto weicher wird er.
- Den Teig in eine Schüssel geben und mit einem feuchten Geschirrtuch abdecken. 30 Minuten gehen lassen.
- In der Zwischenzeit den Ofen auf 190 °C vorheizen.
- Die Arbeitsfläche leicht bemehlen. Den Teig in zwei Stücke teilen und in die jeweiligen eingefetteten Brotformen geben.
- Beide Brote 20 Minuten gehen lassen.
- Etwa 45 Minuten backen, bis die Kruste goldbraun ist.
- Wenn sie auf das Brot klopfen, sollte es hohl klingen.

Guten Appetit!

Bianca Penner

Papaya



Allgemeines

Die Papaya wächst bis zu 2,5 Kilogramm an kräftigen Stauden. Sie wird inzwischen in fast allen feuchtwarmen Gebieten und Ländern angepflanzt. Wie die Ananas das Enzym Bromelain, besitzt auch die Papaya einen starken Eiweißspalter – Papain. Papayen werden als Säfte, im Obstsalat und als delikate Vorspeise serviert. Isst man eine Papaya als Dessert oder als Beilage, sorgt man gleichzeitig dafür, dass auch die anderen Nahrungsbestandteile für den Körper verträglicher gemacht werden. Denn das Papain sorgt u. a. für die Bildung von Verdauungsenzymen.

Tipp

Eine Woche lang täglich eine Papaya – und ihre Körperzellen erhalten über das Blut eine große Menge an wertvollem und lebenswichtigem Eiweiß. So wie Regen aus einer vertrockneten Landschaft eine blühende Gegend macht, so beleben Papayaenzyme ausgetrocknete Körperzellen. Sie werden schon am dritten Morgen merken: Sie klettern viel frischer, vitaler und besser gelaunt aus ihrem Bett als sonst!

Wirksamkeit

- Verbessern den Eiweißstatus in allen Körperzellen
- Wirken vitalisieren, machen fit, frisch und stark
- Heilen Eiweißmangelkrankheiten
- Aktivieren die Muskelbildung, kräftigen Herz und Kreislauf
- Stärken Immunsystem und Schleimhäute



Süßkartoffeln

Allgemeines

Die Süßkartoffel braucht viel Sonne, warme Temperaturen, hohe Luftfeuchtigkeit und reichlich Wasser. Frost verträgt sie überhaupt nicht. Besonders beliebt war sie in der Geschichte überall dort, wo die Menschen arm waren, so beispielsweise bei den Sklavenarbeitern auf den Baumwollfeldern in den Südstaaten der USA. Die nutzten die Sättigungswerte dieses billigen Lebensmittels und vor allem auch ihre Heilkräfte. Die Süßkartoffel ist reich an sättigender Stärke und Vitaminen. Der Reichtum an Ballaststoffen sorgt für

Wirksamkeit

- Helfen gegen Durchfall und Verstopfung
- Schützen Schleimhäute vor Infektionen
- Liefern Vitamin A für die Augen
- Wirken belebend auf den Gesamtstoffwechsel
- Eignen sich trotz ihrer Süße für Diabetiker
- Wirken regulierend auf den Blutzuckerspiegel

eine geregelte Verdauung und das hoch konzentrierte Kalzium für den Aufbau von Knochen und Zähnen. In einer US-Studie erhielt sie mit die höchste Bewertung für die Summe von Nährstoffen und Biostoffen.

Tipp

Man kann die Süßkartoffel kochen oder ähnlich Bratkartoffeln oder Pommes frites auf den Tisch bringen. Sie können weich und herrlich süß sein, ihre Farbe wechselt von hellgelb bis dunkelorange.



Baumeister und Architekt



Baukommission

Verschiedene Generationen
beteiligten sich freiwillig am
Spatenstich

Spatenstich für die neue Kirche der Mennonitengemeinde Friesland 12. Oktober 2014



Segensgebet

